

# Arbeiter-Wochenblatt

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen auf 12 Nummern 1,20 Mark

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis für Monat frei Haus 2 RM. (Halbmonat 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Aufschlaggebühren) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäfts- u. Expeditions-Adressen: Dresden-Alt. / Osterbahnstraße 2 / Fernsprechnummer 17250 / Postfachnummer Dresden Nr. 13555. Emil Schlegel-Schilling: Dresden-Alt. / Osterbahnstraße 2 / Fernsprechnummer Amt Dresden Nr. 17250 / Drahtanschrift: "Arbeiter-Wochenblatt" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Donnerstags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Sonntag, den 2. April 1927 Nummer 78

## Der ADGB fordert auf jede Leistung von Heberzeitarbeit zu verweigern Gemäß dieser Forderung muß in allen Betrieben sofort der Kampf für den Achtstundentag organisiert werden

Staatsrat, Gewerkschaftsmitglieder! Der Bürgerkrieg ist da! Und das Heberstunden-Rotgesetz zur Verhinderung des Achtstundentages in den allerersten Tagen im Reichstag endgültig durchschießen. Unter Beibehaltung des Achtstundentages in § 1 des Rotgesetzes soll die zehnjährige Arbeitszeit zum Normalarbeitszeitgesetz erklärt und darüber hinaus für und Tor geöffnet werden, um jederzeit den 12., 14. und mehrtägigen Arbeitstag anzuordnen zu können.

Die deutsche Arbeiterklasse weiß aus den Erfahrungen der Arbeitszeiterhöhung vom Oktober 1923, durch die der in der Revolution erzwungene Achtstundentag durchbrochen und praktisch die 10- und 12stündige Arbeitszeit eingeführt wurde, welche Folgen die endgültige Annahme des jetzigen Arbeitszeit-Rotgesetzes zeitigen müßte.

Das Rotgesetz bedeutet eine ungeheure Verschlechterung des jetzigen katastrophalen Zustandes. Tausende Hunderttausende Proletarier würden arbeitslos auf die Straße geworfen.

Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin begreift, daß dagegen alle gewerkschaftlichen Kampfmittel eingesetzt, der geschlossene Kampf der gesamten proletarischen Klasse geführt werden muß. Bei den bestehenden Machtverhältnissen muß ein außerparlamentarischer Kampf wirkungslos verpuffen. Deshalb muß das Schwergewicht des Kampfes um den Achtstundentag auf außerparlamentarische Aktionen der Gewerkschaften, des gesamten Proletariats abgewandt werden. Nur unter dem Massendruck geschlossener proletarischer Aktionen im ganzen Reich wird der Ausschlag des Bürgerkriegs abgewehrt, die Schaffung des Rotgesetzes in letzter Stunde verhindert werden können.

Durch die Erregung der Massen haben sich die freien und nicht-freien Gewerkschaften unter Führung des ADGB ermunert, erneut zu dem Bürgerkrieg-Rotgesetz Stellung zu nehmen. Das Ergebnis ihrer Beratung ist folgende aufrichtige Erklärung der Spitzenorganisationen:

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsrings, deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes erklären nach Prüfung des zwischen den Regierungspartnern vereinbarten Entwurfs eines Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeiterordnung, daß der neue Entwurf von den Gewerkschaften

ebenso entschieden abgelehnt werden muß wie der am 28. Februar veröffentlichte Vorentwurf.

Während die Gewerkschaften die Wiederherstellung des Achtstundentages fordern, begnügt sich der Regierungsentwurf damit, die Heberzeitarbeit des Achtstundentages einzuschränken.

In den für die regelmäßige Heberzeitarbeit des Achtstundentages entscheidenden Bestimmungen der Arbeitszeiterordnung will der Entwurf nichts ändern.

Aber selbst die Heberzeitarbeit des Achtstundentages soll auch künftig in weitgehendem Maße zulässig sein und in sehr vielen Fällen ohne vorausgegangene behördliche Genehmigung einseitig von der Entscheidung des Unternehmers abhängen.

Gegenüber diesen Absichten erklären die unterzeichneten Verbände erneut, daß es das Lebensinteresse der Arbeitnehmer und die wachsende Not der Millionen Arbeitslosen erfordert, der Verlängerung der Arbeitszeit über 8 Stunden täglich mit allen Kräften entgegenzutreten.

Wir fordern die deutsche Arbeiterschaft auf, der Forderung ihrer Verbände zu folgen und die Leistung von Heberzeitarbeit sofort aus eigenem Entschluß abzulehnen.

Diese Erklärung der gewerkschaftlichen Spitzenorgane ist angesichts der riesigen Gefahr für den Achtstundentag, der unmittelbar bevorstehenden Durchschießung des Rotgesetzes schmerzhaft und ungenügend. Ihr fehlt vor allem jede konkrete Anweisung an die einzelnen Gewerkschaften und unteren Gewerkschaftsorgane über die praktische Durchführung der im Schlußsatz ausgesprochenen Forderung. Jedoch ist die Aufforderung an die ganze deutsche Arbeiterschaft, der Forderung ihrer Verbände zu folgen, der Verlängerung der Arbeitszeit über 8 Stunden täglich mit allen Kräften entgegenzutreten und die Leistung von Heberzeitarbeit sofort aus eigenem Entschluß abzulehnen, wenn sie sofort in die Tat umgesetzt wird, geeignet, den geschlossenen Kampf der gesamten deutschen Arbeiterklasse um den achtstündigen Arbeitstag auszulösen.

Für alle zurzeit geltenden Arbeitszeiterordnungen in Deutschland enthalten die Bestimmungen: „Die grundsätzliche Arbeitszeit beträgt 8 Stunden pro Tag oder 48 Stunden in der Woche.“ Die darüber hinaus in den meisten Tarifen zugelassene Arbeitszeit bis 51, 54, 56, 60 und mehr Stunden wird ausdrücklich als — wenn auch tarifliche — Heberzeitarbeit bezeichnet.

Hier ist der Punkt, wo jetzt alle Arbeiter, alle Gewerkschaftler, alle Betriebsbelegschaften ihren Kampf einleiten müssen. Die Aufforderung des ADGB muß in die Tat umgesetzt werden.

Jedliche Heberzeitarbeit über 8 Stunden, ob tariflich oder nichttariflich, muß in allen Betrieben „sofort“, d. h. sofort und rechtlos eingestellt werden.

Um diesen Kampf überall einheitlich und geschlossen durchzuführen zu können, ist es notwendig, daß sofort alle Betriebsräte, alle Belegschaften in Betriebsversammlungen, alle Funktionäre und Ortsvereinigungen der einzelnen Verbände und alle Ortsausschüsse Stellung nehmen und ganz konkrete Beschlüsse über ein planmäßiges Vorgehen fassen.

Alle Einmände von Unternehmern und vielleicht auch reformistischen Gewerkschaftsführern, daß eine Verweigerung der tariflich festgelegten Heberzeitarbeit über die 8-Stundenwoche oder die 7-Stundenwoche im Bergbau hinaus Tarifbruch bedeuten würde, sind hinfällig und widersprechen der Aufforderung und Parole des ADGB.

Die Gefahr des endgültigen Verlustes des Achtstundentages ist für die ganze deutsche Arbeiterklasse ein solch schwerwiegendes Faktum, daß keine Macht von den Schlichtungsinstanzen errichteten „tariflichen“ Zwangsmaßnahmen die Arbeiterklasse daran hindern können, risikolos ihre ganze Kampfkraft einzusetzen für ihr elementarstes Lebensinteresse. Die Arbeiterklasse muß auch in dieser Hinsicht von ihrem Klassengegner, dem Kapital, lernen. Als die Leipziger Metallarbeiter vor einigen Wochen im Kampfe standen, haben sich die übrigen Metallindustriellen in Sachsen den Tausel um den für ihren Bezirk noch bestehenden Arbeitszeitertrag gekümmert. Sie haben auch in ihren Betrieben die Arbeiter ausgeperrt. Fortig, der Führer der Metallindustriellen, hat diesen Tarifbruch offiziell verteidigt mit dem Argument, die sächsische Ausperrung wäre eine Solidaritätsaktion für die Leipziger Metallindustriellen.

Gut, für die deutsche Arbeiterklasse ist jetzt in diesen Tagen und „sofort“ die Verweigerung jeglicher Heberzeitarbeit über 8 Stunden und im Bergbau unter Tage über 7 Stunden hinaus der proletarische Solidaritätskampf für den Achtstundentag!

Es ist auch gleichzeitig der Solidaritätskampf für die Millionen arbeitsloser Klassenangehörigen.

Proletarier Deutschlands! Arbeiter, Angestellte und Beamte! Steht in dieser Stunde der Gefahr alle eure politischen oder sonstigen Meinungsabstufungen zurück. Jeder Lohnarbeiter und Gehaltsempfänger, ob arbeitslos, sozialdemokratisch, kommunistisch oder parteilos eingestellt, hat ein gleich großes Interesse an einer menschenwürdigen Arbeitszeit, an der Verminderung der Ausbeutung, an der Erhaltung und Sicherung des Achtstundentages.

Schließt euch zusammen in diesem Kampf! Zwingt widerstrebende Gewerkschaftsführern euren Willen an! Steht die geschlossene proletarische Kampffront um den Achtstundentag her gegen die einheitliche Ausbeuterfront!

Ihr seid imstande, das Heberstundenrotgesetz des Bürgerkriegs zu zertrümmern! Ihr habt die Kraft und die Macht, den ausnahmslosen Achtstundentag herzustellen. Keine Macht der Erde kann euch widerstehen, wenn ihr einig und geschlossen kämpft!

## Vor großen Kämpfen im Ruhrbergbau Ausfahrt nach 7 Stunden — Die Polizei besetzt die Ruhrzechen

Berlin, 1. April. (Sig. Drahtmeldung.)

Sämtliche Zechenanlagen im Ruhrgebiet wurden heute vor Schichtwechsel von der Polizei besetzt. Auf der Schichtanlage Stinnes 1 und 2 wurden 1000 Mann ausgeperrt, ebenso in anderen Schächten, weil die Arbeiter die Siebenstundenschicht erzwingen wollten. Um 4 Uhr fand eine Belegschaftsversammlung, die von mehreren tausend Mann besucht war. Raft und es wurde beschlossen, den Kampf fortzusetzen. Auf Zernhard 1 hat die Belegschaft die Siebenstundenschicht verlangt, und als die Verwaltung die Ausfahrt verweigerte, 1 Stunde bis zur Ausfahrt an Schichtausgang gemietet. Die Verwaltung hat bei Wiederholung dieser Kampfmaßnahmen Ausperrung der gesamten Belegschaft angekündigt. Auf Hamborner Zechen Rhein 1 und Thülen 34 forderten eine große Anzahl der Bergarbeiter nach der Siebenstundenschicht die Ausfahrt, sie wurden mit Gewalt an der Ausfahrt verhindert, außerdem brachte man ihnen mit Knütteln und Strafen. Die Erregung unter den Bergarbeitern des Ruhrgebietes ist außerordentlich hoch, so daß damit zu rechnen ist, daß sich aus den ersten Anfängen größere Kämpfe entwickeln.

Schon gestern haben wir über die Mahnung des sozialdemokratischen preussischen Innenministers berichtet. Wie Generring 1921 keine Polizei gegen die mitteldeutsche Arbeiterschaft aufmarschieren ließ, so lenkt jetzt Generring keine Volkstruppen gegen die Ruhrbergarbeiter. Die Sozialdemokratie der preussischen „Republik“ greift in den Kampf gegen die Ausbeuter ein, nach dem dieser Kampf überhaupt begonnen hat. Dieser ungeheuerliche Angriff auf die Rechte der Arbeiter muß ein Signal für die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands sein, jetzt er hoch, daß die kapitalistische Hindenburg-Republik dabei ist, Lohn- und Arbeitszeiterkämpfe überhaupt unmöglich zu machen.

## Vor schweren Nachtkämpfen des deutschen Chemiekapitals

In der deutschen Großindustrie bereiten sich gegenwärtig Nachtkämpfe vor von einem Ausmaß, das man bisher in Deutschland noch nicht erlebt hat, und mit Auswirkungen auf die breiten Volksmassen, gegen die selbst die Folgen der Kriegsverlustungen verblühen werden. Im Mittelpunkt dieser Kämpfe steht das deutsche Chemiekapital, das im Chemietrakt der 3. G. Nebenindustrie in keinen entscheidenden Teilen zusammengefaßt ist. Während diese Industrie vor dem Kriege ihre Hauptgewinne aus der Feinproduktion von Chemikalien, vor allem aus Antikongentzen, bezog, in welchen Zweigen sie geradezu ein Monopol besaß, ist sie durch die Kriegsauswirkungen auf ganz andere Produktionsgebiete gedrängt worden, die den Aktionsradius und die Nachtkämpfe der deutschen chemischen Industrie vervielfacht haben.

Von der chemischen Feinindustrie auf die chemische Großindustrie; während der Kriegsblokkade, die durch die Drosselung der amerikanischen Salpeterimporte (wichtige Stickstoffverbindungen) sowohl die Ernährung (Salpeter ist das wichtigste Düngemittel) als auch die Rüstung (Salpeter wird zur Munitionsherstellung gebraucht) zu vernichten drohte, wurden mit geringen Staatsmitteln riesige Anlagen zur Stickstoffherzeugung aus der Luft errichtet und durch die heute zum Chemietrakt gehörenden Komplexen betrieben. Während die Antikongentzen-Produktion durch die Errichtung neuer Konkurrenzindustrien in verschiedenen Teilen der Welt während des Krieges an Bedeutung sehr verlor, wurde hier ein Ersatz geschaffen, der nicht nur die Verluste aus dem verringerten Kohlenexport deckte, sondern sogar die Gewinne gegenüber der Vorkriegszeit vervielfachte. Mit Hilfe dieser Stickstoffgewinne aus der Stickstoffproduktion, die man auf jährlich 140 Millionen Mark schätzt, finanziert der Chemietrakt auf sein Vordringen auf ganz neue Massenproduktionsgebiete, z. B. die Errichtung von Kieselanlagen der Kohlenverflüchtigung bei Herborn.

Der Chemietrakt hatte für die Stickstoffherzeugung durch den Besitz der größten und leistungsfähigsten (auf Kosten der Steuerzahler errichteten) Anlagen ein unüberwindliches Monopol auf dem inländischen Stickstoffmarkt. Durch seine langjährige Erprobung auf diesem Gebiete, durch seine immer weiter durch rationallisierten Kieselanlagen war er auch dem Ausland auf diesem Gebiete so gewaltig voraus (die anderen Länder konnten während des Krieges genügend Stickstoffverbindungen aus Chile einführen und brauchten keine künstlichen Anlagen), daß er auf dem Weltstickstoffmarkt in gewisser Umfange ein Monopol besaß. Hier bereitet sich jetzt ein ernsthafter Wandel vor. Im Jahre werden vor allem von der westdeutschen Schwerindustrie große Anstrengungen unternommen, um mit neuartigen Verfahren und mit rascher Umrüstung in das wichtigste Produktionsgebiet des Chemietrakts, die Stickstoffherzeugung, einzudringen.

Aber auch auf dem Weltmarkt bahnt sich eine völlige Umrüstung an. In England, Frankreich und Amerika werden Kieselanlagen für künstliche Stickstoffgewinnung vorbereitet. Dem kommt, daß in Chile, dem Lande mit den ungeheuren Salpeterlagern, die große nordamerikanische Sümpfenbetriebe Gruppe auf die Salpeterproduktion Einfluß genommen hat, und durch neuartige Förderungsverfahren der Salpeterpreis um mehr als die Hälfte zu sinken und so den Kampf gegen den künstlichen Stickstoff aufzunehmen. Also neue Konkurrenten entstehen auf allen Seiten. Und wenn der Chemietrakt seine hohen Monopolgewinne für die deutsche Landwirtschaft aufrechterhalten will, wenn er keinen so rentablen Stickstoffmarkt nicht in absehbarer Zeit verlieren will, muß er sich betätigen zum Kriege mit seinen Konkurrenten rüsten.

Das tut auch der Chemietrakt, und die Wege, die er hierbei beschreitet, bedeuten eine so ernsthafte Gefahr für das wertvolle

ein Signal für die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands sein, jetzt er hoch, daß die kapitalistische Hindenburg-Republik dabei ist, Lohn- und Arbeitszeiterkämpfe überhaupt unmöglich zu machen.

Die Gewaltmaßnahmen, die die Bergarbeiter an der Ausfahrt verhindern, zeigen, daß die Kapitalisten mit Unterstützung der Sozialdemokraten bereit sind, die Arbeiter mit Gewalt zur Arbeit zu zwingen. Der erste Schritt zum Arbeitszwang wird durchgeführt, die weiteren Maßnahmen werden folgen, wenn nicht die gesamte Arbeiterklasse gegen diese treue „Republik“ auftritt.

In der gleichen Linie des Vorgehens der Unternehmer und der Staatsmacht gegen die Arbeiter, liegt der

Schwandischspruch in der sächsischen Metallindustrie. Der „Erlaß“ der Verhandlungen ist entsprechend der zeitlich-mittleren Gewerkschaftspolitik: 51-Stundenwoche, keine Erhöhung der Ferienzeit, Lohnverhöhung um ganze 6 (sechs) Pfennig in der Spitze, Einjährige Tarifdauer.

Die Forderungen der Metallarbeiter auf die 44-Stundenwoche sind natürlich gar nicht berücksichtigt. Die Lohnverhöhung ist eine bloße Verhöhung, insbesondere, da diese schon allein durch die neue Pflanzherzeugung fortgenommen wird. Eine Verbesserung der Lebenshaltung der Metallarbeiter tritt durch den neuen Tarif nicht ein. Die Freileihung steigen, die Gewinne der Unternehmer auch. Die Metallarbeiter müssen sofort daran gehen, den Abwehrkampf gegen diesen Schicksalsspruch aufzunehmen, erreicht er doch nicht einmal das, was mit dem Arbeitgeberverband abgemacht war.

Die Unternehmer wagen die treue Propaganda, weil sie auf die Unterstützung des Staates und die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten rechnen. Die Arbeiterschaft muß mit dem Kampfe um bessere Bedingungen antworten.

Woll Deutschlands, das nicht zeitig genug die Massen gegen diese reaktionären Maßnahmen mobilisiert werden können.

Zunächst am weitesten vorgehoben ist die Verteidigung des deutschen Chemiekapitals gegen seine drohenden einheimischen Gegner, die Kohlenkapitalisten. Diese Gegner sind deutlich zutage getreten bei einem Kampf um die Befehlsung des Vorkriegsstandes im Westdeutschen Kohlenzweigsverband. Während die Kohlenbarone einen von den Ihren auf diesem Posten haben wollten, verfuhr der Chemietrust, der selber viele Kohlenzweige besitzt, den Generaldirektor Stein, von dem der Chemiekapitalist gehörende Reichs „Auguste Viktoria“, in diese wichtige Position hineinzuschleichen. Da der Zechenverband in weitem Maße die Kohlenpolitik des Ruhrindrikats bestimmt, so hätte sich auf diese Weise der Chemietrust mitten im Generalstab seiner Gegner festgesetzt.

Von noch viel größerer Bedeutung aber sind die Vorbereitungen, die der Chemietrust zur Aufrechterhaltung seiner internationalen Machtpositionen auf dem Stickstoffmarkt trifft. Etwas Licht in diese dunklen Pläne ist kürzlich durch eine Rede des Geheimrats Caro geworfen worden, der als Stickstoff-Redaktor des Chemietrusts über die Zukunftsaufgaben der deutschen Landwirtschaft und die deutsche Chemie sprach. Er wandte sich zunächst gegen alle die Pläne, die es verrückterweise wagten, in das dreimal gefüllte Monopolgebiet des Chemietrusts, die Stickstoffproduktion, einzudringen. Nur dem Chemietrust geblieben er das Recht zu, diesen wichtigen Rohstoff in Deutschland zu produzieren. Viel bedeutsamer aber waren seine Ausführungen über die deutsche landwirtschaftliche Entwicklung. Er erklärte es für das nächste Ziel der Agrarpolitik, Deutschland vom Bezug aller wichtigen Lebensmittel aus dem Ausland völlig unabhängig zu machen. Dieses Ziel sei aber nur zu erreichen durch ein außerordentlich umfangreiches und kostspieliges landwirtschaftliches Intensivierungsprogramm. Das Programm müsste in der Hauptsache in vermehrter Verwendung künstlicher Düngemittel bestehen. Um dieses Programm durchzuführen, seien „Opfer der Allgemeinheit“ (!) nötig. Weder die Industrie, noch die Landwirtschaft könnten diese Opfer allein auf sich nehmen, und Geheimrat Caro deutete an, daß der Weg zur Durchführung des Programms in einer bedeutenden Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle und in zinslosen Darlehen großen Umfangs bestehen müßte, die an das Agrarkapital zum Düngereinsatz und an die chemische Industrie zur Vergrößerung und Verbesserung ihrer Stickstoffanlagen aus Staatsmitteln gegeben werden müßten. Das Programm würde zwar zunächst eine erhebliche Verteuerung der Lebensmittel bedeuten, aber die hierdurch erzeugte Produktionssteigerung würde in absehbarer Zeit automatisch wieder eine Verbilligung herbeiführen.

Man könnte diese Ausführungen für die Pläne eines Phantasten halten, aber allein schon die Tatsache, daß in der letzten Zeit vielfach staatliche Subventionen und Zollerhöhungen für sehr rentable Industrie von der Bürgerblock-Regierung gewährt worden sind, beweist, daß hier eine ernste Gefahr vorliegt. Sogar kommt, daß diese Forderungen vom Chemietrust, der größten zusammengeschlossenen Kapitalmacht Deutschlands, und sicher im Zusammenhang mit dem geplanten Agrarkapital erhoben

werden. Und der Chemietrust wird diese seine Forderungen um so energischer durchzusetzen versuchen, als die gewissermaßen seinen Aufmarsch für den kommenden internationalen Stickstoffkrieg parieren.

Was ist der Sinn dieser unverkündeten Forderungen des deutschen Chemiekapitals? Die Chemiekongresse von Lublitz haben sehr genau die Bedrohung ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit. Sie wollen nun aus öffentlichen Mitteln ihre Stickstoffanlagen zunächst noch weiter durch-rationalisieren und ihre Produktionskapazität vergrößern. Dann soll ebenfalls aus Mitteln der Steuerzahler der inländische Absatzmarkt für Stickstoffdünger gewaltig erweitert werden, indem die Zahlungsunfähigkeit und damit die zahlungsunfähige Nachfrage des Agrarkapitals durch Preissteigerung für die von ihnen erzeugten Lebensmittel und durch Preissteigerungen bedeutend gesteigert wird. Hierzu dienen die Geldente an das Agrarkapital und die Verschärfung der Zuckerzölle, die es den Landwirten auch wirklich gestattet sollen, ihre Preise bis auf Weltmarkthöhe bezüglich der gesamten Frucht und des noch weiter erhöhten Zolles hinaufzutreiben. Sie rechnen dann damit, nicht nur ihre heutige Stickstoffproduktion in Deutschland reiblos absetzen zu können, sondern sogar einen Teil der erzeugten Stickstoffproduktion, und zwar zu den heutigen Monopolwucherpreisen. Damit diese aber von ausländischen Stickstoffherzeugern nicht unterboten werden, wird man auch für den heute noch vollkommenen Stickstoffmarkt hohe Schutz-zölle einführen. Der dann noch übrigbleibende Teil der deutschen Stickstoffproduktion wird exportiert. Aber mit Hilfe der reichlichen Subventionen aus den Taschen der Steuerzahler soll er an das Ausland viel billiger als an die inländischen Stickstoffkonsumenten abgegeben werden und auf diese Weise die Entlastung der ausländischen Konkurrenz hindern.

Das ist der tiefere Sinn der Pläne, die der deutsche Chemietrust zunächst noch schärfert der Öffentlichkeit unterbreitet. Zusammengefaßt, laufen sie darauf hinaus, daß aus den Steuern, die in der Hauptsache den arbeitenden Massen abgepreßt werden, sowohl dem Agrarkapital als auch dem Chemietrust durch die Bürgerblock-Regierung reichliche Geldente gemacht werden, daß ferner durch Zollerhöhungen und Verteuerung der Lebensmittel das Realeinkommen der breiten Massen weiter verteuert wird, um die so erparten Summen ebenfalls dem Chemietrust zur Aufrechterhaltung seiner Monopolwucherpreise und zur Finanzierung seines internationalen Konkurrenzkampfes zur Verfügung zu stellen. Die arbeitenden Massen sollen also doppelt geschöpft werden, damit das größte deutsche Kapital-gebiets, das Reieisprofiere erzielt, keine Monopolprofite weiter erhalten kann, auch wenn die Monopolstellung bereits an allen Ecken und Enden erschüttert ist. Um seinen Plänen mehr Nachdruck zu verleihen, verbindet er sich mit dem Agrarkapital und verspricht diesem Partner von dem Nutzen seiner Transaktionen eine kleine Provision. Die Gefahren, die hier der Lebenshaltung der breiten Massen drohen, sind ungeheuer. Wir kennen die Energie, mit der das deutsche Großkapital es bisher stets verstanden hat, seine reaktionären Pläne durchzusetzen. Die Bürgerblock-Regierung wird der Durchführung dieser volksfeindlichen Bestrebungen nur fürderlich sein; um so energischer müssen die Massen gegen die drohende Gefahr mobilisiert werden.

## Teilstreit in der Breslauer Metallindustrie

Breslau, 1. April. (Telefon.)

Seute früh sind bei verschiedenen Werken der Breslauer Metallindustrie insgesamt 600 Arbeiter in den Streit getreten. Die Ursache ist in der Unzufriedenheit mit dem geäußerten Schiedsspruch zu suchen.

## Um den Finanzausgleich

Die Bürgerblock-Regierung vollführt eine Finanzpolitik, die der sie verurteilt, den Ländern und Gemeinden immer weniger Steueranteile aus den durch das Reich erhobenen Steuern zurückzulassen, den Ländern und Gemeinden immer härtere Lasten aufzuliegen. Sachsen und Preußen haben gegen den Finanzausgleich Einspruch erhoben. Am Reichstag fand am 1. April eine Debatte über diesen Finanzausgleich statt. Die Regierungsparteien unterstützen die Finanzmaßnahmen der Reichsregierung. Sie verlangen Rahmengesetze, nach denen verbindlich wird, daß in Gemeinden mit Arbeitermehrheiten den Bestehenden höhere Steuern auferlegt werden. Mit den jüdischen Staaten vertritt die Regierung einen Ausgleich dadurch herbeizuführen, daß sie diesen einen erhöhten Anteil an der Biersteuer zumeißt. Gegen diese Maßnahmen erhob der preussische Ministerpräsident Braun und für Sachsen der Gesandte Dr. Gradnauer Einspruch. Eine von dem Sozialdemokraten Dr. Herz herbeigeführte Abstimmung ergab die Reichsfinanzfähigkeit des Hauses. In einer eine viertel Stunde später eröffneten Sitzung verteidigte der bairische Staatsrat von Wolf den Finanzausgleich der Reichsregierung. Der Antrag, den jüdischen Staaten eine Erhöhung aus der Biersteuer nicht zu geben und das Geleit über die Erhöhung an den Ausschuh zurückzuverweisen, wurde abgelehnt. Für die kommunistische Fraktion brandmarkte Gen. Koenen die Finanzpolitik der Reichsregierung. Der Kampf um den Ausgleich zeige die Widersprüche der kapitalistischen Teilschließung in Deutschland. Reicht gebe das Reich 200 Millionen zur Verfügung zu stellen, die als Friedenspreis für Preußen und Sachsen verwendet werden soll. Bisher habe die Reichsregierung den Besitz dieser Gelder verkleinert. Wenn Arbeitergemeinden einmal Geld brauchen oder Arbeiter oder Beamte dringende Forderungen erheben, sei kein Geld da. Jetzt seien auf einmal 600 Millionen Mark aufgetaucht und ebenso seien 600 Millionen Steuern festgesetzt. Der jetzt weiter geführte Kampf um den Finanzausgleich solle nur den Anlaß zu weiteren Steuerplünderung an den werktätigen Massen geben. Genosse Koenen verlangte eine Ermäßigung der Steuern, er brandmarkte, daß auch die SPD mit den bürgerlichen Parteien alle Ausgaben für Polizei, Justiz, Reichswehr, für den Wahn- und Spielapparat der kapitalistischen Republik mit bewilligt habe. Am schlechtesten kämen durch den neuen Finanzausgleich die Gemeinden weg. Es werde eine fantastische Ausplünderung der Gemeindefassen durchgeführt. Die SPD sei dabei, dies stillschweigend zu dulden. Die SPD werde rückwärtslos gegen diese Methode Stellung nehmen. Der Demokrat Fischer verteidigte den Finanzplan. Nach einer längeren Auseinandersetzung erfolgte verschiedene Abstimmungen.

Ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Umsatzsteuer wurde mit Hilfe der Sozialdemokraten abgelehnt, auch der Antrag, den Gemeinden 15 Prozent Einkommensteuer mehr zugewiesen. Von allen bürgerlichen Parteien wurde ein Antrag zur Steuererleichterung der Kleinrenten abgelehnt. Ebenso wurden in namentlicher Abstimmung die Anträge gegen die Begünstigung Bakereis niedergestimmt. Bei der Getränkesteuer verlangte Genosse Meyer die Aufhebung der Getränkesteuer, für den Fall der Ablehnung solle man die Biersteuer aufheben und dafür Einkommen-, Wein- und Schaumweinsteuer setzen. Auch dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Weiterberatung des Finanzausgleichs wurde am Sonnabend vormittag 10 Uhr vertagt.

## General von Brisberg gestorben

Gestern wußte der bekannte General von Brisberg im Rahmen des Ostmarkenvereins eine Rede zur Kranzniederlegung am Bismarckdenkmal in Berlin halten. Als er von den Redenden aufgefordert wurde, das Reden einzustellen, da er sich innerhalb der Rahmenlinie befände, weigerte er sich, auszuführen. Der Beamte forderte den General dann auf, mit zur Rede zu kommen. Nach dem der Beamte, zu dem sich ein zweiter stellte, sowie General von Brisberg und Dr. Puppe 20 Schritt gegangen waren, sprach Brisberg, vom Schlag getroffen, zusammen. Der Tod soll durch die Aufregung über das Redenverbot erfolgt sein. Der Sozialdemokrat Grafenklitz kündete eine Untersuchung der Angelegenheit an. Bei kommunistischen Rednern würde man nicht so viel Umstände machen.

## Polnische Kriegsvorbereitungen

Warschau, 1. April. (Abendbl.)

Wie die Rzeczpospolita mitteilt, wird in Regierungskreisen der Plan erwogen, die Zerstörer an der polnischen Westgrenze ähnlich wie es im Osten seit langer Zeit der Fall ist, durch Abteilungen des militärischen Grenzschutzes zu erhöhen und deren Kopfstärke dabei zu verdoppeln.

## Kriegsprovokation in China

### Ein neues englisches Ultimatum — Macdonald verteidigt die Morde von Nanjing

London, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Die gesamte englische Presse teilt mit, daß die englische Regierung entschlossen ist, an die Kantongregierung ein Ultimatum zu stellen, auch wenn sie nicht die Unterstützung der englischen Mächte findet. In ähnlichem Sinne sprach gestern auch Lord Birtchall in London. Das Ultimatum soll „Schadenersatz und Genugtuung“ fordern für die ungelungenen Europäer. In den Forderungen soll auch die sofortige Beistellung britischer Militärbehörden aufgenommen werden, um sie prozessualisch zu gestalten. Sollte die Kantongregierung diese Forderungen ablehnen, so wird England mit der Beistellung an der Mündung des Jangtsekiang-Flusses gegenüber Schanghai und einer Blockade aller unter der Herrschaft der Kantongregierung stehenden Häfen antworten. Außerdem werden noch andere energetische Maßnahmen angeordnet, um Sühne zu erlangen. Zur Vorbereitung hält Chamberlain mit dem Kriegsminister lange Konferenzen ab. Das Ultimatum soll nach dem Vorbild Macdonalds an Kanton vor einigen Jahren abgefaßt werden. Die englische Meinung ist besonders darüber erregt, daß es bis jetzt nicht gelungen ist, sowohl Amerika, wie Japan für den ganzen englischen Plan zu gewinnen. Japan hat allerdings England keine 2 Flotten in Formosa einlaufen lassen. Diese Flotte besteht aus zahlreichen Schlachtschiffen, Kreuzern, Unterseebooten usw. Der Zweck dieser Flottendemonstration ist noch nicht durchsichtig. Jedenfalls handelt es sich um den Schutz des japanischen Konzessionsgebietes, dessen Hafen Formosa ist. Zweifelhaft ist aber, ob die japanische Flotte eingreifen wird, da in Schanghai in erster Linie englische Interessen auf dem Spiele stehen. Aus Kanton wird berichtet, daß die amerikanische Regierung eine gemeinsame Aktion der Mächte in China bis jetzt entschieden ablehnt. Auch die Beschlüsse der Berliner Seehandels-Konferenz der Mächte entsprechen nicht dem englischen Willen. England selber beschleunigt daher seine eigenen Kriegsmassnahmen nicht nur in Schanghai sondern

auch in Kanton. Im Kantoner Konzessionsgebiet sind Geschütze und Maschinengewehre aufgestellt, die Küste von Kantonenbojen beherzigt und neue Truppen gelandet. Wollte Unternehmung findet die Regierung bei der Arbeiterpartei. Macdonald behandelte in einer Rede in Glasgow die chinesischen Ereignisse in schamloser Weise und lehnte die Zumutung ab, daß die Labour Party ähnlich wie die Kommunisten vorgehen wolle. Ueber das Bombardement in Nanjing sagte er, daß doch Verletzungen hätten getroffen werden können, um die Ereignisse anders zu gestalten. Er fand sein Wort des Protestes gegen die Beschickung Nanjings, sondern behauptete nur, daß die Kräfte, die dort in Aktion getreten sind, „um die Situation zu retten“, nicht dem Schanghaier Verteidigungskorps angehört, daß er nicht nachträglich aus London abgegangen sei, sondern zu den Kollisionsstellen, die bereits vorher in China stationiert waren. Die Labour Party habe nicht gedacht, daß englische Kräfte aus China zurückgezogen werden, ihre Ansicht war immer die, daß in China englische Kräfte verwendet werden sollen, weil diese bei Eventualitäten am besten verfügbar seien.

## Italien mobilisiert

London, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Das Herald berichtet aus Italien, daß die italienische Regierung für die allernächste Zeit militärische Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Albanienkonflikt vorbereitet. Die verschiedenen Jahressklassen sollen demnächst einberufen werden. Allen männlichen Personen zwischen 20 und 27 Jahren ist das Verlassen des italienischen Bodens mit Rücksicht auf die bevorstehende Mobilmachung unterlagt worden. Damit wird die Gefahr des Kriegsausbruchs im albanischen Konflikt akut.

## Da drin mußt du freieren!

Eine Skizze aus Mussolinis Italien von Louis Roubaud.

Wir sind fünf in der großen Küche. Die Tür ist nicht geschlossen, ein Verklopfen trennt uns von der Straße.

„Giacomo, du kannst sprechen, der Herr ist deinetwegen gekommen.“

„Giacomo ist ein kleiner, brauner Mann, er trägt über dem linken Auge eine schwarze Binde.“

„Ich weiß nicht, ob es Sie interessieren wird.“

„Doch, doch!“

„Ich bin gekommen, um zu versuchen, nach Nizza zu gelangen, ich habe keinen Pass. Zuerst hat mich in Ventone die französische Polizei verhaftet und nach Ventimiglia zurückgeschickt. Wenn man mich hier in Tenda verhaftet, wird man mich nach Florenz zurückbringen. Kennen Sie Florenz?“

„Nein.“

„Ich hatte hinter dem Gemeindevater eine kleine Buchhandlung, bin Sozialist. Die Bücher und die Zeitschriften, die ich verkaufte, waren italienische, gleichmäßig in Italien gedruckt. Es waren keine „leherischen“ Schriften, der Verkauf war erlaubt. So ist es zwei Jahre gegangen. Diesen Sommer war ich ein paar Tage auf dem Lande bei Freunden. Als ich zurückkam, fand ich im Laden alles durcheinander, geworfen, alle Bücher und Zeitungen auf einem Haufen.“

„Ja, erlaubte mich bei Leuten, bekam aber keine genaue Auskunft. Man vermutete, daß die Sache von einem Nachbar ausgeht, der seit längerer Zeit ein Auge auf mein Geschäft geworfen hatte, weil er kein Zigarrengeschäft erweitern wollte. Offenbar hat er mich angejaelt. Man rief mir, zur Polizei zu gehen, doch ich konnte mich nicht dazu entschließen.“

„Einige Tage später kamen Polizeienten: Hausdurchsuchung. Sie nahmen einige Rollen Bücher mit und führten mich auf die Polizeistation. Dort nahm man meine Fingerabdrücke ab. Der Beamte sagte mir: „Gehen Sie nach Hause, suchen Sie sich ein anderes Gewerbe, der Faschio hat ein Auge auf Sie.“

„Ich wußte nicht, was ich tun sollte. Am nächsten Tage mußte ich mein Geschäft aufmachen und mein Zimmer, das kein Licht durch den Laden bekommt. Fünf Leute kamen herein, alle mit einem Gummihüpfel bewaffnet.“

„Sehen Sie Giacomo? Sie haben heute nachmittag zum Faschio zu kommen.“

„Drei von den Leuten gingen weg, zwei blieben als Wache. Um drei Uhr sagten sie zu mir: „Schließen Sie Ihr Geschäft, kommen Sie mit.“ Sie führten mich zu einem zweistöckigen Saal in der Piazza Montano. Am ersten Stock ist ein großer Saal mit fünf oder sechs Tischen. An jedem saßen drei

Männer, zwei Faschisten und ein Sekretär. In der Mitte des Saales 20 Männer mit schwarzen Hemden, alle den Gummihüpfel in der Hand. An allen Tischen werden Leute verhört. Man führt mich vor einen dieser kleinen Gerichtshöfe. Der Sekretär schreibt meinen Namen, meinen Beruf auf ein Blatt Papier. Er schreibt schnell, als wenn ihn diese Formalitäten langweilten würden. Während des Fragens unterbricht ihn der eine Faschist und fragt mich: „Man hat bei Ihnen aufrührerische Zeitungen beschlagnahmt, worum verkaufen Sie diese?“

„Das sind Zeitungen, die das Gesetz erlaubt, die Polizei gestohlet ihren Druck, sie sind weder beschlagnahmt, noch verboten.“

„Wem verkaufen Sie diese Zeitungen?“

„Allen Leuten, die sie mir abkaufen wollen.“

„Sie haben nicht gar so viele Kunden, sagen Sie uns ihre Namen.“

„Ich kenne sie nicht.“

Der Sekretär legt die Feder hin und steht auf.

„Wißt du antworten oder nicht?“

Und ohne meine Antwort abzuwarten, verfehrt er mir mit aller Kraft einen Fausthieb auf die Knie, daß mir das Blut herausfließt. Ich schreie laut in meinem Schmerz, aber er sagt nicht. Das Blut tropfte auf mein Protokoll. Er gab mir einen Stoß. „Gib doch acht!“ Der Faschist sagte: „Es ist genug.“ Er rarrt mich an, legt seine Uhr auf den Tisch: „Schau auf die Uhr, ich gebe dir fünf Minuten. Wenn du in fünf Minuten einen Namen, einen einzigen, sagst, bist du frei.“

Im selben Augenblick bekam ich einen Schlag auf den Rücken, der mich schwindeln machte. Ich rief:

„Meine Herren, ich habe kein Verbrechen begangen, ich verkaufe erlaubte Zeitungen. Die Polizei erlaubt ihr Erscheinen, ich bin durch das Gesetz geschützt.“

„Trottel, du glaubst, daß noch die Zeiten von Nitti sind!“

„Eine halbe Stunde lang spielten sie Fußball in diesem Amt. Ich war der Fußball. Mit Vorliebe schlugen sie auf die Knie und auf die Augen. Ich war blutüberströmt und blind. Dann wurden sie müde und führten mich in ein Zimmer, ich stieß an einen Tisch und stürzte zu Boden.“

„Da drin wirst du freieren!“

„Sie gaben mir zwanzig Minuten und schloßen die Tür ab. Denn kamen sie zurück, ich weiß nicht, wie viele — vielleicht zehn, nach dem Gesetze zu urteilen. Sie versuchten, mich auszupechen, ich wehrte mich wie ein Wahnsinniger, dann banden sie mich.“

„Man wird dich in den Brunnen hinarunterhängen, du wirst ein kaltes Bad nehmen.“

Dann heigten sie den Dien. „Man wird deine Füße im Ofen rösten.“ Aber sie haben beides nicht gemacht. Sie haben

mich an einen Tisch gebunden und weiter mit dem Gummihüpfel bearbeitet. Ich sagte:

„Freiung, bringt mich auf etamal um, schickt mich nieder!“

Sie schlugen immer weiter mit ihren Gummihüpfeln, immer auf die Augen und auf die Knie. Endlich, als ich nicht mehr ein Fehen war und nichts mehr sagte, hörten sie auf. „Wir werden dich zur Polizeidirektion bringen.“ Sie trugen mich auf die Polizei.

„Herr Kommissar, wir sind Luigi Verdi und Secondo Moro, Inspektoren des Faschio. Da ist ein junger Mann, der die Stiegen heruntergefallen ist und sich verletzt hat.“

Sofort schnappte der Kommissar ein: „Wieso sind Sie heruntergefallen, von welchem Stockwerk? Waren Sie vielleicht betrunken?“

Die Carabinieri sperrten mich ein. Ich habe an die Tür geklopft.

„Ich bin blind, um Gottes willen, führt mich ins Spital!“

Sie holten den Arzt.

„Herr Doktor, sehen Sie, wie Sie mich zugerichtet haben!“

Der Arzt verband mich, es war ein Bekannter von mir, er wollte mich trösten: „Es wird schon gut werden, wird schon gut werden.“ Aber das traute er sich nicht laut zu sagen.

Es dauerte zwanzig Tage, um mein rechtes Auge zu retten, das linke war verloren.

Als ich wieder gehen konnte, rief er mir: „Reisen Sie reich ab, die sind noch nicht fertig mit Ihnen.“

## Dresdner Volkshöhne S. W.

Sonder-Konzert

Dienstag, den 5. April 1927, abends 7.30 Uhr, im Gewerbehause, Leitung: Generalmusikdirektor Eward Moritz. Orchester: Dresdner Philharmonie. Solistin: Margarete Köhner. Programm: Zur Aufführung gelangt: (Wiederholung des letzten Einakter-Konzertes) Ein Streichquartett durch die Operette, von Offenbach, bis Behar. Klassischer Teil: Offenbach, Johann Strauß, Wilhelms, Suppé. Moderner Teil: Oscar Strauß, Leo Fall, Franz Lehár.

Wichtigere Veranstaltung für Nr. 1101-1400, außerdem Gelegenheit für die im letzten Konzert nicht bedachten Nachholer. Der Nummeraufruf ist erheblich beschränkt und damit für die Mitglieder weiter die Möglichkeit geschaffen, veräumte Konzertpflichtbuche im weitesten Umfange nachzuholen.

Freier Konzertartenverkauf für nichtausverkaufte Plätze: der zu 1.50 M. nur an der Abendkasse, Karten für Nachmittagskonzerte 3 M. bei 8. Kies, Seestraße und an der Abendkasse, Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galeriestühle für 75

Woche im Ausland

Der Interventionskrieg gegen China eingeleitet.

Der kürzliche Siegeslauf der chinesischen nationalen Revolution hat die Gemüter der imperialistischen Ausbeuter...

Nach vor einer Woche, als der Kampf um Shanghai noch im Gange war, hofften die europäisch-amerikanischen Gesandten...

Mit Shanghai verstarb sich in den Reihen der chinesischen Revolution die proletarische Welt. Ueber dieser wichtigen Stadt...

Verlassen ist die Linie der Kompromissbereitschaft, die erste Rückschlüsse des Imperialismus, die England seit den denkwürdigen Tagen der Dantauer Siege...

Und damit ist der Krieg angefangen, ist so gut wie unausweichlich geworden.

Die Soldaten Chinas sind reich an heftigsten Überfällen der Militärs gegen die wehrlosen Einwohner großer chinesischer Städte...

Im Augenblick richten sich die Engländer und Amerikaner in Shanghai auf den Stellungskrieg ein, sie werden Shanghai als Kriegsbasis für Flottenposten am Yangtse in das Innere Chinas benutzen...

Mit dem proletarischen Aufstand in Shanghai und den Strafexpeditionen von Nanjing und in der Ploasbay beginnt der letzte Akt der Ausländerherrschaft...

Die Vorbereitungen Englands in Europa Angesichts der Tragweite der chinesischen Ereignisse rufen selbst die weissen Herren in Europa mit der größten Dornäugigkeit betriebenen Verläufe der Herstellung des Kriegs-

Blodes in der Sowjetunion im Augenblick etwas in den Hintergrund...

Im italienisch-jugoslawischen Konflikt ist vorläufig jede Lösung am Widerstand Italiens, auch nur vorübergehend einzulassen, gescheitert.

Jugoslawien schlägt die Klartrammel und benachrichtigt die Großmacht, daß es durch die mit italienischer Hilfe ausgeführte, fieberhaft betriebene allgemeine Mobilisierung...

Chamberlain wünscht in der durch China so erschwerten Situation den Konflikt zu vertagen und den Mussolini zu erweichen, daß er vorläufig sich mit einer Ratifizierung der Wirtschaftsverträge...

Die kommunistische Chinademonstration im Reichstag

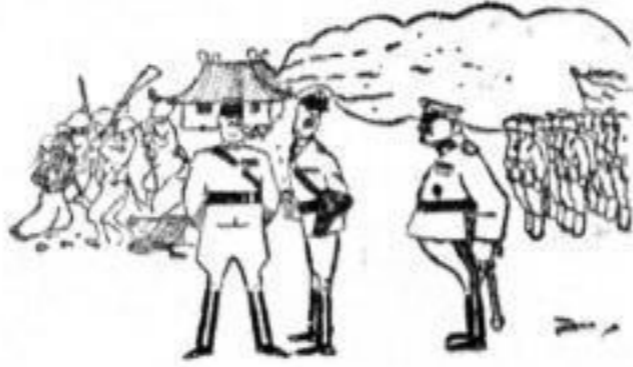
(KPD) Zu Beginn der Donnerstagsitzung des Reichstags unternahm die kommunistische Reichstagsfraktion einen Vorstoß für die chinesische Revolution. Genelle

führte aus:

Während wir heute im Reichstag den Etat weiterberaten lassen, vollzieht sich auf der anderen Seite unserer Erdbugel ein unerhörtes Verbrechen nach dem anderen...

Wenige Städte werden durch britische Truppen in Trümmer gehauen, um die chinesischen Arbeiter und Bauern auf die Knie zu zwingen.

Die Sehnsucht der deutschen Imperialisten



Sirefemann: „Ein China-Regiment Schwarze Reichspolizei zur Stelle.“

beden. (Rebhatta Zustimmung bei den Kommunisten.) Dabei scheinen die blutigen Vorkommnisse in China nur der Anfang eines noch viel schlimmeren Krieges zu sein...

Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, öffentlich gegen die britische Kriegführung gegen das chinesische Volk Stellung zu nehmen, gegenüber den an diesen Kriegsmahnen beteiligten Mächten die Empörung der ungeheuren Mehrheit des deutschen werktätigen Volkes deutlich zum Ausdruck zu bringen...

(Rebhatta Zustimmung bei den Kommunisten.) Außerdem wäre es die Pflicht des Reichstages, zu den Ereignissen in China Stellung zu nehmen.

Der Reichstag erhebt gegen die brutale Kriegspolitik der britischen Bourgeoisie gegen den Freiheitskampf des chinesischen Volkes den heftigsten Protest.

Der Deutsche Reichstag spricht den kampfenden Massen des chinesischen Volkes seine Sympathie aus und fordert die sofortige Zurückziehung aller imperialistischen Truppen...

(Rebhatta Weisfall bei den Kommunisten. Der Soj. Hermann Müller ruf: Die reinste Affenkomödie! Gebrüll der Regierungsparteien und der Sozialisten.)

Wir wissen, daß Sie durch Ihren Widerspruch die Verzögerung dieser Anträge heute verhindern werden. Wir wissen auch, daß Sirefemann nicht daran denkt, seine Politik im Schlepptau Chamberlains, des britischen Imperialismus aufzugeben.

Hört mit euren blutbesetzten Klauen von China! Hände weg von China!

Es lebe der Freiheitskampf des chinesischen Volkes! (Stürmischer Beifall bei den Kommunisten, Gehüll und Zwischenrufe bei den Sozialisten und den bürgerlichen Parteien.)

Einschränkung — Neuformulierung des Vertrages von Kizana zu erreichen. Bis jetzt, wie gesagt, ist aber diese Zwischenlösung nicht zu verwirklichen, und der Konflikt kann jederzeit eine neue Ausprägung erfahren.

Ein Fortschritt der englischen Politik zur Einschränkung Jugoslawiens ist die Aufhebung der Militärkontrolle über Ungarn durch die Vorkontrollkonferenz...

Gleichzeitig versucht England, Ungarn von Kozlau durch Verprechungen über die Erwerbung von arabischen Gebieten zu locken...

Im Baltikum laufen die Intrigen weiter. Der englische Gesandte in Riga ist nach Kowno gereist, um auf Litauen einen Druck auszuüben...

In dieser Situation müssen die politischen Versuche, mit Rußland zu einem Friedenspakt zu kommen, besonders mißtrauisch aufgenommen werden.

Die Genfer Abrüstungsverhandlungen laufen mit einem Kompromiß der englischen und französischen Teile abgeschlossen werden, die praktisch nur einen Disfunktionswaffenstillstand und die Fortsetzung der Kämpfe bedeutet.

Durch den Widerspruch der bürgerlichen Parteien wird die Beratung der kommunistischen Entwürfe durch verhindert. Der einseitige Widerspruch der sozialistischen Führer...

Die Thüringer SPD bezieht zur Großen Koalition

Zur Frage der Regierungsbildung in Thüringen veröffentlicht das Jenener Volk die von Unterzeichnern der Arbeitsgemeinschaft der Fraktionsführern des Thüringischen Landtags vorgelegten Richtlinien...

Daß die Thüringer Sozialdemokratie ausschließlich, um der Thüringer Arbeiterschaft Gerechtigkeit zu tun, bei Beginn der Verhandlungen zur Regierungsbildung sich mit uns in Verbindung setzte, aber im Ernst niemals daran dachte, eine sozialdemokratische Minderheitsregierung mit Unterstützung der Kommunisten zu bilden...

Das Programm selbst, einschließlich der sozialdemokratischen Forderungen gliedert sich in zwei Teile, die die Stellung Thüringens zur Reichspolitik und die Richtlinien für die Politik in Thüringen behandelt. Im ersten Teil wird Unterstützung der Reichsregierung, also des Bürgerblockkabinetts in außerparlamentarischer Form gefordert...

Stellen diese Richtlinien zur Reichspolitik bereits eine bewusste Verhöhnung der Forderungen der Thüringer Arbeiterschaft dar, so reizt sie nach Möglichkeit diese Verhöhnung noch in den Richtlinien für die in Thüringen selbst durchzuführende Politik...

Die SPD in Thüringen flüstert mit vollen Segeln und unter bewußtem Verrat der Interessen der Werktätigen auf die Große Koalition zu. Die vorliegenden Richtlinien und ihre sozialdemokratischen Zusätze beweisen, daß die SPD ihrem Ziel bereits sehr nahe ist.

Schwerer Schiffszusammenstoß

Ein spanischer Dampfer gesunken.

Venedig, 1. April. Nach einer Kollision aus Gibraltar ist der englische Dampfer „Anchor“ auf Meilen südlich von Gibraltar infolge des dichten Nebels mit einem spanischen Dampfer zusammengefallen...



2. April 1920: Kachelhebung des Generals Watter gegen die entwaffneten Ruhrarbeiter. — 1525: Allgemeiner Losbruch der ausländischen Bauern in Süddeutschland.

## Nachmaßnahmen zum Schutz des „Glafhandels“

Anlässlich der Erörterung der Unterbindung der Verhältnisse bei der VEG in Annaberg im Stadterordnetenrat wurde von fast allen Rednern (mit Ausnahme des Baumeisters Wagner) der verantwortliche Ratsehrer Krumbiegel wegen seiner reaktionären Einstellung scharf angegriffen. Auch der kommunalistische Vertreter, Genosse Schneider, widmete Krumbiegel treffende Worte. Wer aber nun glaubt, der Rat würde aus der allseitig geübten Kritik seine Lehren ziehen, hat sich gewaltig getäuscht. Die entsprechende Antwort des Rates lautet verächtlich: „Wir prüfen alle eure Beschlüsse, wir machen, was wir wollen.“ Am aber nicht der Untätigkeit beizutreten zu werden, nahm der Rat zwar nicht zur Kasse, wohl aber zur Debatte Stellung und fasste den Beschluss, gegen Genossen Schneider Strafantrag zu stellen. Der bereits gestellte Antrag lautet: „In der letzten Stadterordnetenversammlung vom 24. März 1920 hat Herr Stadterordneter Schneider bei Beratung der Anträge 15 und 16 der Tagesordnung auf den Vertreter des Rates, Herrn Stadtrat Dr. Krumbiegel, geäußert: „Man muß einfach schauen, woher der Vertreter des Rates die Rechte hernimmt.“ Wegen dieser gröblichen Beleidigung des Ratsehrers hat der Rat in seiner letzten Sitzung beschlossen, gegen den Stadterordneten Schneider Strafantrag zu stellen. Rat zu Dresden, Gen. Stähler.“ Nun sage noch einmal jemand, der Rat kümmere sich nicht um Stadterordnetenbeschlüsse. Er ist im Gegenteil sogar ernstlich bestraft, die „monarchistische“, „republikanische“ „Justiz“ als „Oberaufsicht“ anzuerkennen. Festgestellt muß doch werden, daß der Rat die Kenntnis der Ausführungen ohne Genehmigung des unbeschriebenen Stenogramms entnahm. Doch soll dies noch nicht genügen, auch die Genossen Schrapel und Berner will man wegen dieser Sitzung vor den Rats stellen. Wer wagt da noch zu sagen, der Rat arbeitet nicht?

## Eine Niederlage

### des „Neuen Sächsischen Lehrervereins“

Bei den Wahlen zu den Schulausschüssen erhielt in Dresden bei 88,5 Prozent Wahlbeteiligung der Lehrer die Liste des reaktionären „Neuen Sächsischen Lehrervereins“, ein Kulturprodukt des Reichswehrministeriums 1923, ganze 325 Stimmen, während aus den fortschrittlichen „Dresdener Lehrerverein“ 1060 Stimmen entfielen. Infolge des Mehrheitswahlsystems ist damit der „Neue Sächsische Lehrerverein“ im Dresdener Schulausschuß überhaupt nicht vertreten.

## Mordprozess Donner vor dem Reichsgericht

Am 8. April wird vor dem Straßensitz des Reichsgerichts die Revisionsoverhandlung des Mordprozesses Donner stattfinden. Wie bekannt, wurde Frau Donner und die Geliebte Körner nach empörender Art der Föhrung der Verhandlung vor dem Schwurgericht Dresden wegen „gemeinschaftlichen Mordes“, begangen an dem Chemiker Otto Donner, zum Tode verurteilt. Die unbefangenen Beurteiler des Prozesses, in dem nicht eine Mörderin, sondern eine Frau aus gebildeten Kreisen, die sich mit einem Mann niedriger Bildungstufe einließ, verurteilt wurde, werden mit uns auf die Beurteilung der Schwurgerichtsentcheidung durch das Reichsgericht gespannt sein.

## Freidenker-Jugendfeier

Sonntag, den 3. April, vormittags 11 Uhr im Palmengarten, Dresden-A., Riesenstraße. Programme zu 20 Pf. für Gäste, die zum Eintritt berechtigen, sind am Saaleingang erhältlich.

Freie Elternvereinigung der 16. Volksschule. Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Restaurant Kitzscheller, Güterbahnhofstr. 8, in deren Verlauf Lehrer Jänke über das Thema „Kind und Religion und die heranwachsende Schulreaktion“ spricht. Gäste sind freundlichst eingeladen.

Personenverkehrsbehörden. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt läßt am morgigen Sonntag bei schönem Wetter und bei Bedarf von 1.30 Uhr ab halbstündlich Schiffe zwischen Dresden und Pillnitz verkehren.

## Dresdener Volksbühne E. V.

Opernhaus:	Kummern
Sonntag, 3. 4. Der Freischütz	7015—7089
Montag, 4. 4. Hanneles Himmelfahrt	6170—6251
Dienstag, 5. 4. Sijilianische Bauernechte, Bojazzo	6252—6301
Mittwoch, 6. 4. Hochzeit des Figaro	6302—6436
Donnerstag, 7. 4. Fidelio	6437—6501
Freitag, 8. 4. Margarethe	6502—6581
Sonnabend, 9. 4. Die Fledermaus	6582—6436
Sonntag, 10. 4. Sinfonie-Konzert	6437—6501
Montag, 11. 4. Boris Godunow	6502—6581
Schauspielhaus:	Kummern
Sonntag, 3. 4. Camont	4511—4585
Montag, 4. 4. Wallensteins Lager, Die Piccolomini	4586—4619
Dienstag, 5. 4. Im weißen Röhl	4620—4694
Mittwoch, 6. 4. König Heinrich IV. 1. Teil	4695—4881
Donnerstag, 7. 4. König Heinrich IV. 2. Teil	4882—4977
Freitag, 8. 4. Meistersinger	4978—5070
Sonnabend, 9. 4. Camont	5071—5163
Sonntag, 10. 4. Wallensteins Lager, Die Piccolomini	5164—5256
Montag, 11. 4. Meistersinger	5257—5349
„Die Komödie.“	Kummern
Sonntag, 3. 4. Das Glas Wasser	6611—6660
Montag, 4. 4. Das Glas Wasser	6661—6710
Dienstag, 5. 4. Das Glas Wasser	6711—6760
Mittwoch, 6. 4. Volus — Volus	6761—6810
Donnerstag, 7. 4. Volus — Volus	6811—6860
Freitag, 8. 4. Volus — Volus	6861—6910
Sonnabend, 9. 4. Volus — Volus	6911—6960
Sonntag, 10. 4. Volus — Volus	6961—7010
Montag, 11. 4. Lady Windermers Fächer	7011—7060
Albert-Theater:	Kummern
Montag, 11. 4. 7.45 Volkvorstellung: „Kaiser oder Knod-out“	2801—3000

## Gänner und Freunde der Arbeiter-Athleten!

Am Sonnabend, dem 2. April, feiert der 1. Dresdener Kraftsportverein Sandow im Volkshaus, Trabantenstraße, sein 30jähriges Stiftungsfest, bestehend aus Tanz mit starkbeleuchteter Orchester, reichhaltiger Gabelotterie, sowie artistischen Wanderleistungen der beiden Dierkes, weiterhin das Auftreten der besten Schwergewichtsschwerer Sackens und des Vereins Sandow im Bild. Dann folgen Ringkämpfe der 8-Mannschaft Sandow, Olympiadobler gegen die beste Mannschaft Deutschlands, Berolina, Bundesmeister. Die Zusammenstellung dieser beiden teiglichen besten Auswahlmannschaften verspricht eine selten gebotene sportliche Darbietung in fairen, klärenden Kämpfen. Einlaß 7 Uhr, Anfang 7.30 Uhr.

# 10000 Volt...

## Das Unglück vom Wettinerplatz vor Gericht — Die Schuldigen sitzen nicht auf der Anklagebank

Wie unseren Lesern erinnerlich ist, ereignete sich am 3. September 1925 ein schwerer Unglücksfall im Elektrizitätswerk Dresden, Wettinerplatz, bei dem zwei Monteur tödlich verunglückten. Schon damals haben wir darauf hingewiesen, daß an dem Unfall die Leitung schuld ist. Wie immer bei solchen Fällen, verläufte natürlich die vorgelegte Anklage die Schuld abzuwälzen auf die ganze Sache zu bemitleiden. Der vorgelegte nachgehende Prozeß hat endlich einmal mit einigermaßen Klarheit gezeigt, daß an dem Unfall tatsächlich die Leitung des Elektrizitätswerkes schuldig ist.

Am 3. September 1926 sollte im Elektrizitätswerk Wettinerplatz eine neue 10000-Voltleitung in Spannung gelegt werden. Eine vormittags 9 Uhr hat der Angeklagte Pöhl verschiedene Stellen der Mittelung gemacht, daß mittags die Einschaltung beginnen solle. Pöhl, der bei der Bauleitung verantwortlich war, ist nach dem Wert in Dresden-Reustadt gegangen, um dort der Beendigung der Arbeiten beizuwohnen. Im Reustadthaus waren mehrere Monteur des Sachlenwerkes unter der Leitung des Obermonteurs Herzog mit der Fertigstellung der Reustadthaus beschäftigt. Kurz vor 12 Uhr hat Pöhl bei Herzog, der damals noch nicht Beamter der Stadt war (!), angefragt, ob zum Einschalten frei sei. Da Herzog nur für das Sachlenhaus verantwortlich war, hat er für seinen Bereich die Zulage gegeben. Dabei hat es Pöhl aber unterlassen, ganz konkret nachzufragen, ob alle anderen Vorrichtungen, insbesondere das Reustadthaus, in dem die Monteur des Sachlenwerkes unter der verantwortlichen Leitung des Obermonteurs Herzog beschäftigt waren, frei sei. Ohne sich um die Stellung in der Altstadt zu kümmern, insbesondere bei dem Obermonteur Herzog selbst nachzufragen, ob die Arbeiten im Reustadthaus fertig seien, sowie die Leitungen und Vorrichtungen selbst nachzusehen, zu prüfen, ob die notwendigen Vorkehrungen und Warnungsschilder angebracht seien, ließ Pöhl am 12 Uhr einschalten. Da der Obermonteur Herzog nicht informiert war, daß pünktlich 12 Uhr die Einschaltung beginne, war er des guten Glaubens, daß man ihm keine Arbeit abnehmen und ihn vor der Einschaltung des Stromes noch benachrichtigen würde. Infolgedessen erklärte er seinen Kollegen, als es 12 Uhr schlug, daß Mittags gemacht werde. Drei Monteur blieben jedoch in der Zelle, um die wenigen Arbeiten noch fertig zu machen. Der Mitangeklagte Herzog ging inzwischen zum Eien. Wenige Augenblicke später war das Unglück geschehen.

Während dem Prozeß, der vormittags 9 Uhr begann und abends 1/2 Uhr beendet wurde, wurde obengenannter Tatsachen noch um einige sehr wesentliche Sachen berichtet. Der Angeklagte Pöhl besitzt natürlich jedes Versehen. Der Richter machte ihn darauf aufmerksam, daß er, wie es ein gewissenhafter Beamter hätte tun müssen, sich vor Inbetriebnahme des Kabels selbst von der Fertigstellung hätte überzeugen müssen. Dies habe er nicht getan und durch seine Fahrlässigkeit den Tod der zwei Monteur verschuldet. Mehrere Zeugen wurden vernommen über die Frage, ob die Erdungen und Kurzschaltungen von dem Angeklagten Herzog oder Pöhl hätten durchgeführt werden müssen. Die Meinungen darüber waren geteilt. Interessant waren die Zeugenaussagen des Obermonteurs Häublich von den Siemens-Schubert-Werken. Er erklärte, daß über die Frage Erd- und Kurzschaltungen beide Teile, d. h. sowohl der Bauunternehmer, als der Auftragneher sich über die Ausführungen derselben verständigen müssen. Charakteristisch ist, daß vor der Inbetriebnahme eine offizielle Bedingung: „Kabel in Ordnung!“ nicht erfolgt sei. Das hätte auf jeden Fall geschehen müssen.

### Die Direktion an dem Unglück schuld.

Der als Junge vernommene Direktor Bengland erklärte, daß der Direktor Pöhl auf Antrag Pöhl's gewartet hat. Es wurde darauf hingewiesen, daß es doch bezeichnend ist, daß Pöhl nicht selbst hinreichend wachsam war, und daß ihm Pöhl nicht anrief, er eben Pöhl wegen der Inbetriebnahme hätte anrufen müssen.

### Sachverständigenurteile gegen die Betriebsleitung.

Der als Sachverständige vernommene Direktor Gerberhausen, Leipzig, führte aus, daß Pöhl nach seiner Überzeugung nicht in Reustadt sein mußte, er habe vielmehr die Pflicht gehabt, der Inbetriebnahme in Altstadt beizuwohnen. Die Zusammenarbeit zwischen Pöhl und Betriebsleitung liegt viel zu wünschen übrig. Es ist ihm in seiner Weise verständlich, daß die Leitung des Elektrizitätswerkes nicht klare Anordnungen gegeben. Pöhl durfte Reustadt nicht allgemein, sondern er mußte ihn ganz konkret fragen, ob alles fertig sei, indem er sich nach den einzelnen Stellen konkret erkundigte. Der Sachverständige hält für verantwortlich: a) Pöhl, weil er nicht mit der nötigen Vorsicht die Schaltungen durchführte, b) Herzog, weil er so unvorsichtig hat, Erd- und Kurzschaltungen durchzuführen, c) die Leitung des Kraftwerkes, weil sie es unterlassen, die notwendigen, klaren Direktiven an ihre Untergebenen zu unterstellen.

Es lieg eigenartig, wie sorglos sich diese Herren verhalten haben. Aufsticht daß sie selbst, als sie nicht angerufen wurden, nach dem Rechte sehen, warteten sie, bis — das Unglück geschehen war. Sachverständiger Heibel: „Ich bin erkrankt gewesen, wie hier verfahren worden ist. Der Junge Direktor Pöhl hat gar nichts ausgelegt, nur, daß er — gemartet habe. Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß man, ohne vorher selbst

### Proletarischer Elternabend in Pirna.

Am Sonntag, dem 3. April 1927, nachmittags von 6 Uhr ab veranstaltet die kommunistische Jugend und der Jungspartakusbund im Volkshaus Copin einen Elternabend mit gutem proletarischem Programm, das einen ersten und einen zweiten Teil umfasst. Recht zahlreichen Besuch wünschen beide Organisationen. Der Eintritt ist frei. Wer ein Interesse an diesen beiden Gliedern unserer Bewegung hat, der komme.

Pirna. RH Wir fühlen uns verpflichtet, von dieser Stelle, trotz aller großzügigen Propaganda, nochmals auf das für den 5. April angelegte Konfessionen aufmerksam zu machen. Noch in letzter Stunde sei auf einem wirtschaftlich genügenden Abend hingewiesen. Überall sind die Besucher dieser Konfessionen herzlich willkommen. Wiederholung wurde schon Wiederholung gefordert. Der Verlag am 22. März wird reichlich von den russischen Künstlern aufgewogen. Der Vorstand der Noten Hilfe hat aber zur weiteren Verhinderung des Abends noch die vier „Kudollos“ verpflichtet, die mit ihren Glanzleistungen unter Leitung ihres Meisters Gottschald bestimmt den Kunstgenuss steigern werden.

Heidenau. (Jugendweih.) Die vom Verein für Arbeiterturnen und Feuerbestattung am Sonntag, dem 3. April, stattfindende Jugendweih findet in zwei Abteilungen statt. Aus technischen Gründen muß der Beginn um 1/2 Stunde verschoben werden. Die Veranstaltung beginnt 1.30 Uhr, bzw. 3.30 Uhr. Einlaß 1 Uhr bzw. 3 Uhr. Funktionäre Zusammenkunft 11 Uhr. Karten im Vorverkauf noch zu haben bei Genosse Kluge, Bischofstraße.

## Werbetag

am Sonntag, dem 3. April, in Kaufh., Stenz, Königsbrück 1.30 Uhr nachm. Stellen zum Umzug in Kaufh., 4.30 Uhr öffentliche Verkaufsausschreibung auf dem Topfmarkt in Königsbrück. Redner: Landtagsabgeordneter Dr. med. Schmalde. 6.30 Uhr Abendfeier im Ratskeller in Königsbrück. Die Partei- und Jugendgenossen, sowie RFB-Kameraden des Arbeitsgebietes und der umliegenden Orte werden ersucht, diese Kundgebung zu einer wichtigen zu gestalten. NS-Vertretung Kaufh., Ottendorf, Königsbrück.

zu prüfen, einfach wartet, bis man angerufen wird. Pöhl hat sich nicht erkundigt, wie es seine Pflicht gewesen wäre. Anruf: Herzog anzurufen, ob alles fertig ist, fragt er nicht dort.“

### Ehrenrettung der Betriebsleitung durch den Staatsanwalt.

Durch die außerordentlich scharfen Anklagen, die die Betriebsleitung gegen die Betriebsleitung erhoben, hat sich der Staatsanwalt zu einer — wenn auch schämen — Vertretung der Betriebsleitung genötigt. Er erklärte, daß die Schuld der Betriebsleitung nicht gegeben sei. Pöhl, aber nicht die Betriebsleitung trifft. „Direktor Pöhl habe ja gemartet.“ „Ich sehe kein so schweres Versehen der Leitung bzw. Pöhl, das kann ich ganz offen sagen — das kann ich ganz offen sagen.“ (!) Sachverständiger Heibel erklärte, die einzige Schuld bestehe darin, daß Pöhl anstatt Herzog anzurufen, was er gesprochen hatte. Er erklärte, Herzog sei seiner Meinung nach schuldlos. Bezeichnend war, daß selbst ein Sachverständiger erklärte, daß zwar Direktor Pöhl nicht schuld an dem Unfall sei, daß man aber die Betriebsleitung von der Schuld nicht freisprechen konnte.

### Die Schuldigen sitzen nicht auf der Anklagebank.

Der Staatsanwalt hob in seiner Anklagerede Herzog als Pöhl durch sein Unterlassen der verschiedenen Vorrichtungen, die großer Fahrlässigkeit zuzuschreiben kommen ließ und die ertragte bei ihm 3 Monate Gefängnis. Herzog, der nur Sachverständiger gewesen, sei wesentlich milder zu beurteilen, als ihn beantragte er 2 Monate Gefängnis. Den Angeklagten Stadtamtsingenieur Pöhl, verteidigte der vielen aus dem Donnerprozeß bekannte Rechtsanwalt Dr. Reichshauer. Verteidigung selbst mußte höchst eigenartig an. Dr. Reichshauer, der im Donner- und Reinerprozeß einen Anwalt an den Tag legte, operierte hier mit so klärenden Worten, daß es geradezu erstaunlich war. Er verurteilte, keinen Anwalt zu retten, indem er Herzog zu belachen verurteilte. Mit Pöhl, Pöhl überhitzte er den Staatsanwalt, dessen Sachverständige in klarer und scharfer Form nicht nur gegen Pöhl, sondern vor allem gegen die Betriebsleitung Stellung genommen hatten. Mangelhafte Organisation sei sicher mit Schuld an dem Tod der zwei Menschen. Direktor Pöhl habe nicht gegen das, was man gewöhnlich die Pflicht eines Ingenieurs nennt, verstoßen. Nach diesen klaren Ausführungen beantragte Dr. Reichshauer dem Mitangeklagten Herzog die Schuld an dem Unfall zuzuschreiben. Si tacuissit, philosophus manebit. Der Rechtsanwalt des Angeklagten Herzog konnte sich keine Verteidigung weitlich leichter machen. Er bedauerte ausdrücklich, daß Dr. Reichshauer, um eine Entlastung seines Klienten zu erreichen, Herzog ganz haltlos verurteilte. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Herzog schuldlos sei.

### Das Urteil.

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht folgende Urteil: Stadtamtsingenieur Pöhl wird wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis und Trägung der Kosten verurteilt, der Mitangeklagte Herzog wird kostenlos freigesprochen.

Zwei blühende Menschenleben wurden durch das unvorsichtige Arbeiten der Leitung vernichtet. Der Richter zeigte eindeutig, daß wie wir schon oft darauf hingewiesen haben, in den Betrieben auf das unangenehmste mit dem Leben der Arbeiter gehandelt wird. Seit Jahren werden im Elektrizitätswerk Neubauten durchgeführt. Die damit behafteten Privatfirmen haben mit der Stadt Verträge abgeschlossen. Diese Verträge wurden von der Stadt zu kurzfristig bemessen, daß an eine Ausführung der Bauten in der Zeit normalerweise nicht zu denken war. Die Folge davon ist, daß eine unerhörte Hetzerei stattfindet. Die Stadt drückt auf die Privatfirmen, sie belegen schnell mit Konventionen wegen Nichtannahme der vereinbarten Tarife. Die Privatfirmen üben daraufhin einen verächtlichen Druck auf die behafteten Arbeiter aus. Die Folge sind Unglücksfälle, wie sie sie geschehen haben. Es muß scharfsten dagegen poliert werden, daß bei der Festlegung der Termine dieselben zu lang gefaßt werden. Ebenso muß scharfsten dagegen poliert werden, daß die verantwortliche Leitung der Stadt nicht gut wie überhaupt nicht um die Arbeiten gekümmert. Die Arbeiten an solch hohen Spannungen, wie es hier der Fall ist, wo dauernd Lebensgefahr besteht, ist die Verantwortung der Leitung eine ganz besondere. Es müßte eigenartig ernstlich werden können, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt nicht unterlassen würde, was irgendwie die Gefahr beizulegen könnte. Doch dem hier nicht so gemein ist, bemerke der Prozeß. Aufgedrückt der sich unabweisbar steigenden Unglücksfälle, angeblich des Todes zweier Kollegen haben die Arbeiter die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, sich mehr um diese Dinge zu kümmern, insbesondere haben sie die wichtigen Schuldscheinimmungen unter allen Umständen einzuhalten, darüber hinaus den Kampf für Erweiterung der Schuldscheinimmungen, zur Herabsetzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne zu führen. Es ist nicht mehr zu erwarten, daß die Stadt den durch das Unglück hervorgerufenen Angehörigen die notwendige Unterstützung leisten werden läßt. Aufgabe der städtischen Arbeiter ist es, in gemeinsamer Front mit ihren Kollegen in den Privatbetrieben gegen die lange Arbeitszeit und gegen die Rationalisierungsmaßnahmen zu kämpfen im Interesse der Erhaltung ihrer Existenz.

Struppen. Die Jugendweih findet am Sonntag, dem 3. April, vormittags 10 Uhr im Mittelgäßhof statt. Die Ansprache hält Lehrer Richter. Nachmittags 2 Uhr folgt Ausflug vom Deutschen Haus nach dem Bärenstein. Der Unterhaltungsabend beginnt 7.30 Uhr im Mittelgäßhof. Der Volkshaus und der Turnverein haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Kreititz. Alle Genossen der RFB, der RFD, des RFB, insbesondere Maurer und Bauarbeiter, welche am Sonnabend und Sonntag nicht durch anderweitige Funktion beschäftigt sind, werden aufgefordert, sich an den Arbeiten am Kinderheimplatz der RFB zu beteiligen.

## Rundfunk

Sonntag, den 3. April:  
16.30—18 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber.  
18.30—19 Uhr: Vortragreihe: Ueber die Grundlagen der Volkshilfe. 6. Vortrag. Dr. Wilhelm Hilbig: Die Anforderungen des Septimantales. Konfession und Konfessionale Akkorde.  
Hans-Bredow-Schule.  
19—19.30 Uhr: Vortragreihe: „Der Eilenbergbau.“ Vortrag: Dipl. Ing. Em. Gaimowitz: „Herstellung und Anwendung des Eisensbetons.“  
19.30—20 Uhr: Walter Gropius-Dessau, Direktor des Bauhauses Dessau: „Baubaus und Hausbau.“  
20.15 Uhr: Kleine Künstlerpiele. Mitwirkende: Gertrude Weber-Bauer (Gelang), Günther Weigelt vom Gewandhausorchester (Kantate), Waldil Glowitz von der Leipziger Oper (Valk), Peter Stanjina vom Alten Theater (Kantate). Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber.  
22 Uhr: Sportfunk.  
22.15—24 Uhr: Tanzmusik. Junger-Freunden-Orchester.  
Arbeiter-Radioklub, Ortsgruppe Heidenau u. Umg. Wochentlich Hauptversammlung Sonntag, den 4. April 1927, 7.30 Uhr abends im Ratskeller, Heidenau. Sehr wichtig! Vortrag des Gen. Kehler, Sportlerkorrespondent, über Zusammenarbeit der Kultur- und Sportvereine. Ortsratsberatung. Bericht über Reichstagung und Beiratsführung des Arbeiter-Radioklubs. Kassenericht. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Ausweisung über unsere Herdtausstellung. Proletarisches Hörer, Jüdischen und Freunde des Radios sind zu dieser Versammlung eingeladen.  
Arbeiter-Radioklub, Ortsgruppe Pirna. Sonnabend, den 2. April: Vorträge. Die Jungerfreunde bringen ihre Beiträge mit.

# Verfallkalender

**Kommunistische Partei**

**Sonnabend, den 2. April:**  
**Strohzeile Klauen.** Mitgliederversammlung in Klauen Restaurant 7.30 Uhr. Thema: Märzstreik.  
**Schmedeberg.** Mitgliederversammlung im Restaurant Altemberger Hof, abends 7.30 Uhr. Bericht vom Reichsparteitag.  
**Meißen.** Unterhaltungsabend im Schweizerhaus. Partei und Kote Frontkämpfer nehmen teil.  
**Neugersdorf.** Heute, Sonnabend, Ruhlandfurlus in Köhlers Salon, abends 7.30 Uhr. Morgen, Sonntag, Fortsetzung des Ruhlandfurlus, früh 9 Uhr, in Köhlers Restaurant. Pünktlich erscheinen!

**Sonntag, den 3. April:**  
**Jellengruppe Neukuhle-Dt 2.** Sonntag, den 3. März, vormittags 9 Uhr, treffen sich alle Genossen zum Sammeln für die Kasse bei Schimm, Dreifönigstraße Nr. 2. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht!  
**Klösch, Hellerau, Nähnig.** Beteiligung am Werbezug in Pankow. Zug ab Pankow 12.30 Uhr.  
**Colbebaude.** Arbeitsgebietmitgliederversammlung am Sonntag, den 3. April, vormittags 9 Uhr im Strahlenbahnhof Gohlis. Tagesordnung: 1. Die politische Lage und die Aufgaben der Partei. 2. Festigung der Organisation im Arbeitsgebiet. Ref. Gen. Hoop. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, zu erscheinen.  
**Pankow.** Alle im RAB organisierten Genossen müssen früh 8 Uhr zu einer wichtigen Fraktionsführung im Gewerkschaftshaus erscheinen. Referent vom Bezirk.

**Kommunistischer Jugendverband**

**Sonntag, den 3. April:**  
**Streifen-Dt.** Heidenmänderung. Abends 2 Uhr Schillerstr. Instrumente mitbringen.

**Kote Frontkämpferbund**

**Sonnabend, den 2. April:**  
**Groh-Dresden.** Sämtliche Abteilungen haben sofort im Hauptbureau Flugblätter abzuholen.  
**Schönfeld.** 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant Cafe, Pankow. Bericht von der Reichsfunktion. Pflichtdienst.  
**Sonntag, den 3. April:**  
**Abteilung 8.** Vormittags 8 Uhr Stellen am Gohlis Baumgarten. Pflichtdienst.

**Tambourzug Groh-Dresden.** Stellen vormittags 10 Uhr Aufbruch in Dölln, abends 7 Uhr im Dölln zurück.

**Klösch, Hellerau, Nähnig.** Stellen 11.30 Uhr Radfahrer Ausfahrt zum Waldsee nach Pankow.

**Jellengruppe.** Früh 7.30 Uhr am Zielort zum Admarck nach Pirna zur Friedensdemonstration. Wir fahren mit der Eisenbahn. Sonntagsoffizier 10 Uhr. Pflichtdienst! Tambourzug mit Instrumenten. Partei, RAB, RAB, RAB sowie die gesamte werksmäßige Bevölkerung werden aufgefordert, sich daran zu beteiligen.

**Montag, den 4. April:**  
**Abteilung 1.** 7.30 Uhr im Bürgergarten. Ref. Gen. Sintermann. Thema: Die Rechte in Berlin. Die Genossen haben pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
**Abteilung 2.** 7.30 Uhr Mitgliederversammlung in Adlersberg, Pankow. Mitgliederbucher mitbringen.  
**Abteilung 4.** 8 Uhr im Gohlis Garten, Gohlis Str. 10. Abteilungsleiterversammlung. Jeder Kamerad hat zu erscheinen.  
**Abteilung 6.** 7.30 Uhr Mitgliederversammlung in der Bauhütte. Alle RAB- und Jungfront-Kameraden und die neu aufgenommenen Mitglieder haben zu erscheinen. Vereidigung.

**Kote Frauen- und Mädchen-Bund**

**Sonnabend, den 2. April:**  
**Frauen.** 7.30 Uhr öffentliche Frauenversammlung im Rühnener Hof, Lützenstr. Referent: Kameradin Hilde Stiefel, Kobau.

**Sonntag, den 3. April:**  
**Neukuhle-Dt.** Alle Genossinnen treffen sich früh 9 Uhr zum Sammeln für die Kasse bei Schimm, Dreifönigstraße. Alle Genossinnen werden gebeten, sich an der Sammlung zu beteiligen.  
**Montag, den 4. April:**  
**Abteilung 10.** 7.30 Uhr Versammlung im Sporthaus Dölln. Gäste herzlich willkommen.

**Internationale Arbeiterhilfe**

**Sonnabend, den 2. April:**  
**Dresden.** Alle Genossen und Genossinnen treffen sich 7 Uhr im Bureau, Güterbahnstraße.  
**Weinbühl.** Mitgliederversammlung im Zentralbüro. Beginn abends 8 Uhr. Tätigkeits- und Arbeitsbericht, Vorträge zur Sammelaktion. Gäste willkommen.  
**Sonntag, den 3. April:**  
 Das Bureau ist von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. Sammelmaterial kann noch abgeholt werden.

**Neukuhle.** Die Sammler von Neukuhle treffen sich früh 9 Uhr im Bureau, Güterbahnstraße. Zugleich 10 Uhr im Dölln-Neukuhle.

**Klösch.** Die Sammler treffen sich 9 Uhr am Bureau der RAB, RAB-Kapelle Pankow, 9 Uhr am Bureau der RAB, Güterbahnstraße 24.

**Streifen.** Treffpunkt der Sammler täglich von 5 bis 7 Uhr im Glacemalldorf, Glacemalldorf. Stellen der RAB-Kapelle Sonntag vormittags 9 Uhr Altemberger Platz.

**Verband für Freiberufliche und Feuerbestattung G. S.**  
**Sonnabend, den 2. April:**  
**Neugersdorf.** 8 Uhr Mitgliederversammlung im Köhler Salon, Vereinszimmer. Jugendweibe. Referent.

**Große öffentliche Mieterkundgebung!**  
**Heute, Sonnabend, den 2. April, abends 7 Uhr, in Köhlers Gohlis, Aerial. Referent: Landesverbandsvorstand Kurt Müller, Reichstagsabgeordneter Emil Höllein, Holten-Weipig.**

**Arbeiter Sport**

**Achtung, Vereine!** Mit Beginn der längeren Tage und damit späterer Spielanordnungen ist ab 3. April die Telefonzentrale von 6-8 Uhr geöffnet. Pflicht der Vereine ist, diese Zeit unbedingt inzunutzen!

**Turnier 10. Bezirk.** Serienspiele am Sonnabend, den 2. April, 2. Klasse, 8 Uhr. Juchowitz 2. K. - Podwin 1. K. 6 Uhr. Juchowitz 2. Jgd. - Podwin 1. Jgd. - Serienspiel am Sonntag, den 3. April, 3 Uhr. Juchowitz 1. Jgd. - Heidenau 2. Jgd.

**Freier Turn- und Sportverein Dresden-Neukuhle.** Sonnabend, den 2. April, 7 Uhr. Jugendheim, Döllnstr. 12. Bezirksjahresversammlung. Vortrag des Genossen Lehrers Kampfe. „Reiseberichte und Kultur“.

**Bootsabteilung vom Verein für volkstüm. Wassersport.** Dresden. Spabdeln am 3. April 1927. Halbboote 7.10 Uhr früh ab Hauptbahnhof bis Wehlen. Alle übrigen Boote 7 Uhr früh ab Posthaus. Ziel aller Füllnis (Totes Arm). 1 Uhr Radfahrt bis Pirchner Hafen (gegen 3 Uhr Ankunft). 3.30 Uhr gemeinschaftlich ins Posthaus. Auf die Beteiligung aller Bootfahrer wird verzichtet.

**Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“ Ortsgruppe Pankow-Debit.** Sonntag, den 3. April, Ausfahrt nach Pankow. Abfahrt früh 8 Uhr Gohlis Debit. Ziel: Schmedeburg.

**Arbeiter-Kulturklub Kadeten-Überläufer.** Sonntag, den 3. April, vorm. 10 Uhr: Jugendweibe in den Bier Jahreszeiten zu Kadeten.

**Alles in einem**  
**Verfallkalender**  
 Liste zu verkaufen  
 Überall zu haben

# DOLLMEYER

GES. GESCH. MARKE

25141, 21777, 21736, 22736

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
**Freital**

Die Wasserleitungs-, Schlosser- und Glaserarbeiten für den Krankenhausesweiterungsbau sollen vergeben werden. Kostenanschläge können im Stadtbureau, Rathaus Zimmer Nr. 10, entnommen und bis Donnerstag, den 14. April 1927, mittags 12 Uhr, mit der Aufschrift „Krankenhausesweiterungsbau“ und Bezeichnung der betreffenden Arbeiten wieder abgegeben werden.

Die Verfassung der Angebote erfolgt zur angegebenen Zeit im Beisein etwaiger Bewerber.

Die Ausschreibung erfolgt nach den Bestimmungen über die Vergabe von Leistungen und Lieferungen für die Stadt Freital.

Freital, am 2. April 1927.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb am 1. April, früh 1/4 Uhr, an Gehrgrüppe, unser Maurerpolier

## Max Heine

im Alter von 59 Jahren. Er war uns ein ehrenwerter Vorgesetzter.

Die Beerdigung findet am 3. April, nachm. 3 Uhr von der Halle des Leubnitzer Friedhofes aus statt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dresden, den 2. April 1927.

**Die Belegschaft**  
 des Baues Wasserhausstraße 16

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Dresden

**Große Filmvorführung**  
 am Mittwoch, den 6. April 1927, nachmittags 3.15 Uhr im Irianon (großer Saal), Trabantenstraße.

Zur wirksamen Bekämpfung der Unfallgefahren im Holzgewerbe und insbesondere an den Holzbearbeitungsmaschinen hat unser Verband den Film:

**„Achtung, Gefahr!“**

ausführlich erworben. Der Film zeigt in belehrender Weise, wie die Unfallgefahren herabgemindert werden. Die Verwertung hat keine Kosten und erludt die Kollegen und Kolleginnen um recht zahlreiches Erscheinen. Angehörige sind willkommen. Die Vorführung beginnt pünktlich. Eintritt frei!

Die Ortsverwaltung.

**Heidenau**

**Öffentliche Stadtoverordneten-Sitzung**  
 Montag, den 4. April 1927, nachmittags 7 Uhr im Saale der Goethe-Schule.

**Tagesordnung:**

- Vorschlag des Finanzsausschusses, die Haushaltsplanberatung betreffend.
- Vorschlag des Wohlfahrtsausschusses, Gewährung einer Beihilfe an die Internationale Arbeiterhilfe e.V.
- Ergänzungswahl zum Schulausschuss für den zusammengefassten Schulbezirk Groh-Jellig.
- Mitteilungen.

Hieraus nichtöffentliche Sitzung.

Heidenau, am 1. April 1927.

Der Stadtoverordneten-Vorsteher.

**Städtisches Bestattungs-Amt**  
**Neues Rathaus**

Eingang An der Kreuzstraße 5. Fernruf Sammelnummer 25256 oder Nr. 11136, 17339 und 17922

Sargmüllertaxi: Kleine Zwingerstraße 8 - Fernruf 20082  
 Urnenmüllertaxi: An der Kreuzstraße 5

<b>Gesamtkosten bei Beerdigung</b>	<b>Feuerbestattung</b>
Klasse 1 etwa 400 Mark	375 Mark
Klasse 2 etwa 240 Mark	210 Mark
Klasse 3 etwa 155 Mark	140 Mark

Überführungen von und nach außerhalb mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städt. Bestattungsamt erfolgen.

Annahme von Sparschlagen - Vermittlung von Versicherungen - Auskünfte, Tarife, Anschläge kostenlos.

**Echt Solinger Stahlwaren**  
 Rasier-, Taschenmesser usw.  
**Grundig Dresden-Neustadt**  
 Röhntgasse 6 (Hinter Rathausgasse)  
 Messerschmiede von Schieferer

**Gasthof Birkigt**  
 Sonntag, den 3. April 1927  
**Feine Ballmusik**  
 Kapelle Deier

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Dresden

**Montag, den 4. April 1927, abends 7 Uhr**  
**Keglerheim, Friedrichstr. 12, großer Saal**  
**außerordentliche Generalversammlung.**

**Tagesordnung:** Bericht über die stattgefundenen Tarif- und Schiedsgerichtsverhandlungen für die Metallindustrie. Zu dieser Generalversammlung haben alle Vertrauensmänner Zutritt, die sich durch die Vertrauensmännerkarte und das Mitgliedsbuch legitimieren und den ausgefertigten Ausweis 1/27 abgeben.

**Branche der Elektromonteur!**  
**Sonnabend, den 2. April 1927, abends 6 Uhr**  
**im Volkshaus, Saal 1**  
**wichtige Branchenversammlung**

**Tagesordnung:** Vortrag über die zu erwartende Arbeitslosenversicherung. Bericht über die stattgefundenen Lohnverhandlungen und Stellungnahme dazu.

Die Tagesordnung ist so wichtig, daß jeder Branchenkollege unbedingt erscheinen muß. Mitgliedsbuch berechtigt zur Teilnahme.

Zahlreichen Besuch dieser Veranstaltungen erwartet  
 Die Ortsverwaltung.

**Gaartartoffeln**  
 vom Sandboden. Zeitige, mittelfeine und späte, in gelben, roten und weißen ertragreichen Sorten empfiehlt billig

**Gustav Döring**  
**Freital-Botschappel**  
 am Bahnhof

**Gasthof Groß-Luga**  
 jeden Sonntag  
**öffentlicher Ball**  
 Beste Einkehrställe für Vereine, Sportler und Arbeiter.  
 Hochachtungsvoll  
 Paul Janke und Frau

**Alle Feld-, Garten- und Blumen-Samen**  
 Düngemittel  
**Haußwald am Markt**  
 Kolonialwaren - Saaten - Futtermittel

**Alle Lebensmittel!**  
**billig**  
 Wilhelm Baege  
 PIRNA

**Ernst Busch**  
 Zwickauer Str. 110  
**Möbel-geschäft**

**Heiterer Blick**  
 Tel. 68 Cunnendorf bei Pirna Tel. 64  
 Morgen Sonntag 10 Uhr

**Vornehmer Ball**  
 in des Capitäns herrliche Unterhaltung  
 Neue Bewirtung  
 Es laden erbeutet ein A. Heiden und Frau.

**Wäscherei u. Plätterei**  
**Färberei und chemische Reinigung**  
 Annahme: Schmedeburgstr. 21  
 Vertretungsmäßig, auch wenn schon gewaschen, wird innerhalb einiger Stunden gebläut.  
 Modernste Döntanlage Pirna

**Schindlers**  
**Roßschlächterei**  
 Pirna, Schmiedestraße  
 empfiehlt seine prima  
**Fleisch- und Wurstwaren**

**Werbt Leser für die Arbeiterstimme**

**Wer tauscht?**  
 Biete 1 Stube, 2 Kammern, Küche, verbunden mit leichtem Hausmannsposten u. mietfrei: Ammonstr. Gegen Stube, Kamber und Küche im Zentrum. Offerten unter E. S. 106 in die Exp. d. Bl.

**Rucksackleinen Brotbeutel**  
 preiswert  
**Ewald Kluge**

DRESDEN-NEUSTADT

FAHRRADHAUS Artur Menzel jun. Dresden-Neust., Hechtstraße 20

THEILBAR-DIELE Treff aller Arbeiter, Sportler u. Sängler

Varieté u. Lichtspiele DEUTSCHER KAISER Leipziger Str. 112

Drogerie Hugo Kleiner Drogen, Farben, Lacke Oßritzer Straße 58

Reformbetten, Holzbetten, Kinderbetten, Matratzen, fertige Betten DRESDENSIA

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer und Bürgerstraße

R. Thomschke, Holzkstraße 36 SCHREIBERPARATUR - SCHUHWAREN

PAUL TRONICKE Holz / Kohlen / Briketts / Koks Leipziger Straße 104

Sport- u. Trikotagen-Kaden Coschütz b. Dresden

Max Nitzsche, Textil- und Modewaren Freital-Dohlen

Streichel Du was mit Farbe an, kauf sie nur bei Uhlmann!

J. Dörner, Freital, Nähe „Sächsischer Wolf“

GEORG FRITSCHKE FLEISCH- UND WURSTWAREN Untere Dresdener Straße

OPTIKER BURGHAUS Optiker am Hauptmarkt

HERMANN HAUPTMANN LEDENSMITTEL Jeden Dienstag Schlachtfest

Zimmermann & Mühlner Farb- u. Feinhandlung

FREITAL-NIEDERHASSLICH C. G. Herrmann, Nachf. Schützold

PAUL SCHIRMER Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

A. ERHARD Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Ernst Walther Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

HANS NEUBERT Feine Fleisch- u. Wurstwaren

GASTHOF POISENTAL Schönste Tanzstätte der Umgegend

Ernst Walther, Fleischermeister

Man. Brunsell, Weidorf b. Dresden, Kälte- u. Kühlmaschinen

Emil u. Alfred Friedemann Fleisch- und Wurstwaren

ARTUR POPP Bäckerei Weidorf b. Dr., Königsbrücker Straße

Hermann Schneider Kohlen, Holz, Kies aller Art

„Hausrat“ Möbel auf Teilzahlung

Lichtspieltheater u. Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“

Restaurant Königswald empfiehlt seine Lokalfestlichkeiten

L. HENTZSCHEL Böttcherstraße 36

DRESDEN-TRACHAU Oskar Ruhtz

DRESDEN-MICKTEN Gasthof Mickten

Paul Kosler Bürgerstraße 21

Max Kost

Rich. Mohn An der Weißeritz 6

DOHLEN Dampfwascherei u. Pflanzentopf

M. Kiebling Döhlen, Rote Schänke

Döhliener Hof zur Roten Schänke

MUSIK-INSTRUMENTE H. A. Pflümann

FREITAL-ZUCKERODE C.Z. Café Zimmermann

Max Köhnel Holz, Briketts, Kohlen u. Baumaterialien

RICHARD MÜLLER Burgwartstraße

EMIL PRETZSCH MALERMEISTER

Friedr. Mölling, Fleisch- u. Wurstwaren

WEIXDORF Medizinal-Kreuz-Drogerie

O. K. Herold Kolonialwaren

E. verw. Herold

MAX BEYER Fleisch- und Wurstwaren

Max Müller Königsbrücker Straße

Max Sternberger, Königsbrücker Straße

Möbel auf Teilzahlung Gemeinnützige

Restaurant Fichtenhof

Damen- und Herrenhüte

PAUL BERNER, DROGERIE

ALBIN SEIFERT

Musikhaus Noack Dresden-N.

ARTHUR WEBER

Otto Burger Gasthaus zum Kamerad

ROBERT JASCHKE Schuhwarenhaus

REINHOLD STEPHAN Maß und Konfektion

KURT HALDSCHUTZ Fleisch- und Wurstwaren

ERIC KADEN, Vorderstraße 3

BRUNO EHRlich

Sorge Nachf. Am Rathaus

Melerei-Genossenschaft Freital

H. BROHL Bettfedernhandlung

Hempel Bier- u. Speiserauhaus

ZIGARRENHAUS REIN

Albin Forke

Louis Köhler Eisenwaren

O. Heckthauer, Gutenbergstraße

B. WALTHER Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Photographische Anstalt

BRUNO SCHUBERT

E. Möckel

PAUL HERRMANN

Karl Herrfurth

Markt-Drogerie Paul Kiesewalter

Restaurant Fichtenhof

Damen- und Herrenhüte

PAUL BERNER, DROGERIE

ALBIN SEIFERT

Musikhaus Noack Dresden-N.

ARTHUR WEBER

Otto Burger

ROBERT JASCHKE

REINHOLD STEPHAN

KURT HALDSCHUTZ

ERIC KADEN

BRUNO EHRlich

Sorge Nachf.

Melerei-Genossenschaft

H. BROHL

Hempel Bier- u. Speiserauhaus

ZIGARRENHAUS REIN

Albin Forke

Louis Köhler

O. Heckthauer

B. WALTHER

Photographische Anstalt

BRUNO SCHUBERT

E. Möckel

PAUL HERRMANN

Karl Herrfurth

Markt-Drogerie Paul Kiesewalter

Franz Nitzer & Co. Größtes Spezialgeschäft für Farben / Lacke

DRESDEN-PIESCHEN Konditorei u. Café „Saxonia“

Paul Marx Bäckerei, Konditorei

Molke-Apotheke Leipziger Straße 150

Arthur Jäpel Lebensmittel - Feinkost

FREITAL-POTSCHAPPEL Qualitäts-Kaffee

Hellmuth Pilz vordem SORGE

CURT SIERING

Uhren und Goldwaren Gerhard Nitsche

Schuhgeschäft zur billigen 9

MAX ZSCHACHLITZ

RUDOLF NEUWIRTH

PAUL GLÜCKNER

Kauft gute Farben, Lacke, Pinsel usw.

Möbelhalle Am Bahnhof 1

ROBERT LUFT

FREITAL BIRKIOT

MAX KITTNER

Marie Müller / Kolonialwaren

FREITAL-BURCK

RUDOLF GRANLOW

MAX LIPOLDT



**Theater am Wasaplatz**  
 Vom Sonnabend, 8. u. bis Montag, 11. April  
 täglich 8 Uhr:  
**„Wenn die Soldaten...“**  
 (In Vertretung)  
 Die Soldaten kehren aus vergangenen Tagen  
 in 3 Akten von Felix Dornau.

**Ernst Lommatzsch**  
 Schandauer, Ecke Lauensteiner Str. 38  
 Uhren / Goldwaren / Optik  
 Verkauf — Reparatur  
**Günstige Einkaufsstelle**  
 für Schnitt- und Wollwaren  
**Emma Dachzelt**  
 Lausa-Weistorf, Privatstraße

**Billigste Einkaufsstelle für Möbel**  
 19 Große Brüdergasse 19  
 Mod. Bettenstellen von 25 an  
 in Eiche und Nußholz gemalt  
 Stahlmatratzen von 9 an  
 Kleiderschränke von 55 an  
 in Eiche und Nußholz gemalt  
 Kommoden von 39 an  
 Waschkommoden m. Platte v. 54 an  
 Nachtschränken von 17 an  
 Eiserne Bettenstellen von 21 an  
 für Erwachsene  
 Vorsaalgarderobe in Eiche v. 36 an  
 Schlafzimmer komplett, mit Aufgemaltratten v. 270 an  
 Kompl. Küche von 88 an  
**Aus eigener Polsterwerkstatt**  
 3teil. Aufgematrat. von 19 an  
 in Afrika-Wand  
 Chaiselongues prima Bezug, von 29 an  
**E. Goldhammer**  
 19 Große Brüdergasse 19

**Ausflugsorte und Vergnügungsstätten in Freital und Umgegend**

**Gasthof Lübau**  
 Der Ausflugsort durch den Rabenauer Grund  
**Jeden Sonntag vornehmer Ball**  
 Saal Sonabends bestens geeignet für Nachsparten. Großer Sammelplatz für Kinder

**Gasthof Wurgwitz bei Freital**  
 schöner Ausflugsort, großer Lindengarten, schöner Saal  
**Jeden Sonntag feiner Ball**  
 Vereinen bestens empfohlen. Ruf 232  
 Eigene Fleischerei  
**Oswald Becker und Frau**

**Sächs. Wolf, Freital**  
 2 Ball-Säle — 5 Kegelbahnen  
**Libelle-Kaffee und Weinhaus**  
 Täglich 2 Kapellen / Jeden Sonntag Ball

**Gasthof zur Erholung Weißig bei Freital**  
 schöner Ausflugsort des Plauenschen Grundes  
**Vornehmes Garten-, Ball- und Konzert-Etablissement**  
 Große Festwiese — Herrl. dek. Saal  
 Eigene Schlächterei  
 Tel. Amt Fr. 411 **Otto Richter**

**Krilles Gasthof Döhlen**  
 empfiehlt den werben Vereinen seine Lokalitäten zur freundschaftlichen Buchar  
**Jeden Sonntag feiner Ball**  
 Ruf Freital 214

**Gasthof Obernaundorf**  
 schönster Ausflugsort der Umgegend  
**Jeden Sonntag feiner Ball**  
 Die geübten Vereinen bei Nachsparten usw. bestens empfohlen  
**Emil Uhlmann und Frau**

**Gasthof Possendorf**  
 Brieber Ausflugsort — Gute Speisen und Getränke  
 Eigene Schlächterei  
**Jeden Sonntag vornehmer Ball**  
 Endstation der Eisenbahn und Autostraße

**Restaurant Klippermühle Tharandt**  
 empfiehlt allen Ausflüglern seine Lokalitäten und seinen vortrefflichen Garten  
**Hans Butler und Frau**

**Zur frohen Schicht**  
 empfiehlt seine Lokalitäten  
**Täglich Unterhaltungsmusik**  
 Neue Bewirtung

**Dresdener Volksbühne E. V.**  
**Sonder-Konzert**  
 Wiederholung des letzten Sinfonie-Konzerts  
**„Von Offenbach zu Lehar“**  
 (Ein Streichquartett durch die Operette)  
 Nächsten Dienstag, 8. April, 7/8 Uhr, Gewerbehause  
 Dirigent: Edward Märka. Dirigent: Dresden Philharmonie  
 Solist: Frau Plak-Wallert  
 Ophélie / schone Helena / Zigeunerheros / Fledermaus / Ballet-  
 soiree / schone Galathee / Walzertraum / schone Solist / schone  
 Augustin / Die Kaiserin / Ködlich allein / Pagant / lustige Witwe  
 Die Mitglieder werden ersucht, die Pflichtkonzerte zu besuchen.  
 Freier Kartenverkauf für Nichtmitglieder nur bei P. Riew,  
 Beier 21, sowie an der Abendkasse.  
 Freier Kartenvorverkauf für nichtaufgesehene Mitglieder nur an der  
 Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten,  
 Jugendbände und Reichwebrangehörige erhalten gegen Ausweis  
 Unerlöste Mitgliedschaften 1101-1400.  
 Aufgesehene Mitglieder 1101-1400.  
 Leihmäßig nicht bedürftig und Nachholer haben Gelegenheit, das  
 Konzert zu besuchen.

**Damen**  
 Damen-Apparate, Spülapparate, Spülmaschinen, Leibbin-  
 den, Schlauche sowie auch alle Frauengeräte  
**R. Freisleben Postplatz**  
 Man achte auf Firma

**Restaurant zur Börse, Pirna**  
 beste Einkehrstättle, gemüthlicher Aufenthalt  
**Erwin Riedel**

**Haules Ballsaal Copitz**  
 Beste Einkehrstättle für Vereine  
 Empfehlen unsere geräumigen Vereinszimmer und Saal  
**Paul Klotzky und Frau**  
 Ausschank des recht herrlichen Exportbieres Müllers  
 brau in „Avere“, Mühlberg

**Preiswerte Osterangebote**  
 in allen Abteilungen  
 ★  
**Modehaus F. R. Pötzsch**  
 Pirna, Ecke Obermarkt

**Bruno Grubbe, Bäckerei**  
 Glasewaldstraße 43  
 Einkaufsstelle der Striesener Arbeiter

**Bahnhofsrestaurant Rottwerndorf**  
 Beste Einkehr für Arbeiter u. Sportler

**Der öffentl. Arbeitsnachweis für Freital und Umgegend**  
 Geschäftsstelle: Freital / Lange Straße 19  
 sucht:  
 Rüge, mit u. ohne Reit-  
 sennissen  
 jüngere landwirtschaft-  
 liche Arbeiter  
 Osterjungen  
 Ostermädchen  
 Fleischenträger  
 Starbkleider  
 Wädelmaderinnen und  
 Mollerinnen  
 selbständige Näherinnen  
 für Drahtseifentouffeln  
 Stude  
 Griffe  
 Dekorationsmaler  
 empfiehlt unter anderem:  
 Schafmelker  
 Metzgerhilfen  
 Rindertrüflein  
 Zimmermädchen  
 Gerbertrüflein  
 Kontorpersonal  
 Die Berufsberatungstelle hat noch Lehrstellen für folgende  
 Berufe zu belegen:  
 Gärtner  
 Dreher  
 Formler  
 Polier  
 Radler  
 Schlosser  
 Stuhlboher  
 Modellier  
 1 Modellier  
 1 Damenkleiderin-  
 1 Zigarrenmader  
 1 Zigarrenmaderinnen  
 1 Zigarrenfortrierinnen  
 1 Farbenhändler  
 1 Kaufmann  
 1 Fröblerin  
 Bewerber für solche Stellen können sich melden im Arbeitsnach-  
 weis Freital, Lange Straße 19  
**Geschäftszeit 8-4 Uhr — Fernruf 695**

**Großer Osterverkauf**

**Konfektion**  
**Popelnekleider** 9.50  
 R'wolle mit lg. Arm, viele Farben.  
**Kashakleider** 19.50  
 R'wolle, modelfarbig, mit Bordüre.  
**Ripskleider** 18.50  
 aparte Farben, Vordertheil Plissee.  
**Waschsamikleider** 14.50  
 feiche Machart, m. langem Arm.  
**Kostüm-Composé** 19.50  
 ohne und mit Seidenfutter, 20.50.  
**Mäntel** guter strapazier-  
 fähiger Stoff . . . . . 12.50  
**Shetlandmäntel**  
 ganz modern . . . . . 16.50  
**Ripsmäntel** gute, feine  
 Qualität, herrl. Modelfarb. 37.50.  
**Kinderkleider** prima Zephir, reizende Machart,  
**Kinderkleider** Waschseide,  
 kariert und gebläut . . . . . 4.95,  
**Kinderkleider** feine Farb-  
 stellung, reizende Blausform . . .  
**Kinderkleider**  
 R'wolle, viele Farben . . . 6.25, 5.75

**Putz**  
**Seidenhüte** flotte, jugendliche Form . 7.-, 3.50  
**Seidenhüte** f. Frauen, m. reiz. Bandgarn, 6.75, 3.95  
**Hüte** jugendl. u. feiche moderne  
 Farb, m. Strohu. Seide verarb., 6.75, 3.95  
**Herrenmoden**  
**Oberhemden** mit 2 Kragen, neueste Stoffe, von 5.95 an  
**Einsatzhemden** schön gestreift, od. kar. Einsatz, von 1.95 an  
**Krawatten** nur moderne Muster . . . von 95 an  
**Kragen** in allen Größen . . . . . von 75 an  
**Kragen** weicher Rips . . . . . 85, 35 an  
**Handschuhe für Herren und Damen** 1.75 1.25 95 an

**Kindersportmützen** 1.75, 95 an  
**Matrosenmützen** 3.25, 1.25 an  
**Kinder-Seidenkappen** in vielen herrlichen Farben . 2.75, 1.75 an

**Strümpfe**  
**Herrensocken** einfarbig, B'wollflor . . . . . 50 an  
**Herrensocken** kar. u. gestreift, schöne Farb. 1.25, 95 an  
**Damenstrümpfe** prima Seidenflor . . . . . 95 an  
**Damenstrümpfe** Waschseide, alle Modelfarben . v. 2.25 an  
**Kinderstrümpfe** schwarz und farbig, Größe I . v. 45 an

**Wäsche**  
**Hemden** mit Stickerel, sauber  
 verarbeitet . . . . . 1.95,  
 2.95, 1.75  
**Beinkleider** mit Stickerel, geschlossen . . . . . 1.75  
**Prinzebrücke**, duffig und  
 zart verarbeitet . . . . . 4.75, 3.50  
**Hemdosen**, Kunstseide, ge-  
 streift, herrliche Farben . . . . . 5.25  
**Schlüpfer**, glatt und gestreift,  
 Kunstseide, gr. Farbauswahl, 5.75, 1.95  
**Prinzebrücke**, glatt und ge-  
 streift, Kunstseide, 1. all. Größ. 3.25, 2.45  
**Büstenhalter** alle Größen . . . . . 95, 50 an  
**Strumpfhaltergürtel** 95 an  
**Taschentücher** für Kinder . . . . . von 10 an  
**Taschentücher** für Damen . . . . . von 25 an  
**Taschentücher** für Herren . . . . . von 38 an  
**Haarschleifen** mit Halter, viele Farben . . . 45 an

**Albert Langer** früher **E. Rohr Nachf. Pirna** Dohnasche  
 Straße 2